



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.



**LUDWIG
ERHARD
STIFTUNG**

ÖKONOMISCHE INHALTE IN KINDER- UND JUGENDBÜCHERN

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser, PD Dr. Michael Schuhen, Helene Schlösser

ANALYSE

Impressum

Herausgeberin

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman-Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg

🌐/freiheit.org

📷/stiftungfuerdiefreiheit

📘/FriedrichNaumannStiftungFreiheit

📺/FNFreiheit

In Kooperation mit der

Ludwig-Erhard-Stiftung e.V.
Johanniterstraße 8
53113 Bonn

🌐/ludwig-erhard.de

Telefon +49 228 599880

Verfasst von

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser (Universität Siegen),
PD Dr. Michael Schuhen (Universität Siegen),
Helene Schlösser

Redaktion

Liberales Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Justus Lenz, Referent für Wirtschaft und Finanzen
Thomas Clausen, Referent für Bildung und Forschung

Kontakt

Telefon +49 30 220126-34

Telefax +49 30 690881-02

E-Mail service@freiheit.org

Stand

Juli 2021

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Lizenz

Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

ISBN

978-3-948950-22-4

Inhalt

1. EXECUTIVE SUMMARY	5
2. STUDIENDESIGN.....	5
ZEITSTRAHL: ZEITLICHE EINORDNUNG DER KINDER- UND JUGENDBÜCHER	6
3. DIE BEDEUTUNG VON KINDERBÜCHERN FÜR DIE KOGNITIVE ENTWICKLUNG.....	8
3.1 Kinder- und Jugendliteratur als eigene Domäne innerhalb der Literatur.....	8
3.2 Definitionen und Varianten der Kinder- und Jugendliteratur	8
3.3 Was Kinder- und Jugendliteratur vermittelt.....	10
4. BEGRÜNDUNG DER GETROFFENEN AUSWAHL AN KINDER- UND JUGENDBÜCHERN	10
5. QUALITATIVE ANALYSE	11
5.1 Klassiker	11
5.1.1 Die Korpusliteratur	11
5.1.2 Hintergrundinformationen zu den Autoren und ihren Werken	11
5.1.3 Die Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern	12
5.1.4 Die Darstellung von Wettbewerb.....	13
5.1.5 Die Darstellung von Geld und Geldanlage	13
5.1.6 Die Darstellung von Gewinn	14
5.1.7 Die Darstellung von Reichtum	15
5.1.8 Die Darstellung von Mangel und Knappheit.....	16
5.1.9 Die Darstellung von Tausch und Handel.....	16
5.1.10 Die Darstellung von Altruismus	17
5.1.11 Fazit.....	17
5.2 Bestseller	17
5.2.1 Die Korpusliteratur	17
5.2.2 Hintergrundinformationen zu den Autoren und ihren Werken	17
5.2.3 Die Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern	18
5.2.4 Die Darstellung von Geld und Geldanlage	18
5.2.5 Die Darstellung von Gewinn	19
5.2.6 Die Darstellung von Reichtum	19
5.2.7 Die Darstellung von Altruismus	19
5.2.8 Fazit.....	19

5.3	Weitere Belletristik.....	19
5.3.1	Belletristik ohne expliziten Bildungsanspruch.....	19
5.3.1.1	Die Korpusliteratur.....	19
5.3.1.2	Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und ihren Werken	20
5.3.1.3	Die Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern.....	20
5.3.1.4	Die Darstellung von Geld und Geldanlage.....	21
5.3.1.5	Die Darstellung von Gewinn.....	21
5.3.1.6	Die Darstellung von Mangel und Knappheit	21
5.3.1.7	Die Darstellung von Tauschhandel in Kinder- und Jugendbüchern.....	21
5.3.1.8	Die Darstellung von Altruismus.....	21
5.3.1.9	Fazit.....	21
5.3.2	Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch	22
5.3.2.1	Die Korpusliteratur.....	22
5.3.2.2	Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und ihren Werken	22
5.3.2.3	Die Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern.....	23
5.3.2.4	Die Darstellung von Wettbewerb	25
5.3.2.5	Die Darstellung von Geld und Geldanlage.....	25
5.3.2.6	Die Darstellung von Gewinn.....	26
5.3.2.7	Die Darstellung von Reichtum.....	27
5.3.2.8	Die Darstellung von Mangel und Knappheit	28
5.3.2.9	Die Darstellung von Tauschhandel.....	28
5.3.2.10	Die Darstellung von Altruismus.....	28
5.3.2.11	Fazit.....	29
5.3.3	Sachbücher.....	29
5.3.3.1	Die Korpusliteratur.....	29
5.3.3.2	Hintergrundinformationen zu den Autoren und ihren Werken.....	29
5.3.3.3	Die Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern.....	30
5.3.3.4	Die Darstellung von Wettbewerb	30
5.3.3.5	Die Darstellung von Geld und Geldanlage.....	31
5.3.3.6	Die Darstellung von Gewinn.....	31
5.3.3.7	Die Darstellung von Reichtum.....	32
5.3.3.8	Die Darstellung von Mangel und Knappheit	32
5.3.3.9	Die Darstellung von Handel	32
5.3.3.10	Die Darstellung von Altruismus.....	33
5.3.3.11	Fazit.....	33
	FAZIT.....	33
	LITERATUR	34
	ANHANG: ÜBERSICHT ZU DEN ANALYSIERTEN KINDER- UND JUGENDBÜCHERN.....	36

1. Executive Summary

Kinder- und Jugendbücher haben einen entscheidenden Einfluss auf die kognitive Entwicklung und prägen die Sicht auf die Welt. In gegenwärtigen Bestsellern kommen ökonomische Sachverhalte dabei kaum vor. Die Protagonistinnen und Protagonisten sind reich, aber niemand weiß, wie der Reichtum erworben worden ist. Unternehmer sind unsympathisch und sehr knapp dargestellt. Obwohl viele ältere Klassiker ökonomische Zusammenhänge etwas besser darstellen, zeigt sich auch bei Büchern wie Pippi Langstrumpf, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen für Wohlstand und Reichtum nicht beachtet werden. Reichtum entsteht in den Büchern oft nach dem Deus-Ex-Machina-Prinzip und ist einfach da: Es wird beispielsweise ein Schatz gefunden oder eine Erbschaft gemacht.

Eltern, die mit Klassikern ihren Kindern ökonomische Bildung vermitteln wollen, können beispielsweise zu David Copperfield von Charles Dickens greifen, der ein grandioses Gemälde der sozialen und ökonomischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts zeichnet. Der ökonomisierende Schriftsteller und Projektemacher Daniel Defoe liefert mit seiner Robinsonade zwar durch das Setting eingeschränkte – ein einzelner, autarker Akteur –, aber plausible ökonomische Begründungen für die Handlung des Romans. Auch Mark Twain, der schließlich selber Unternehmer war, behandelt ökonomische Aspekte. Belletristische Bücher, die keine explizite Bildungsabsicht im Bereich Wirtschaft haben, sind in dieser Hinsicht bis auf

wenige Ausnahmen nicht ergiebig. Die Darstellung der Unternehmerpersönlichkeit ist ambivalent. In „Harry Potter und der Stein der Weisen“ werden beispielsweise die Ursprünge des Reichtums von Harrys Eltern zwar kaum beleuchtet, dafür trifft der Protagonist auf Kobolde, die die Bank „Gringotts“ verwalten. Diese sind äußerst korrekte und sorgfältige Wesen, die das Finanzinstitut seriös repräsentieren und keinen „halbseidenen“ Eindruck machen. Die Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch behandelt ökonomische Themen dagegen in großer Breite. Das Unternehmerbild wird ausführlich thematisiert, bei einigen Autorinnen und Autoren wohlwollend, bei anderen eher missgünstig. Die Untersuchung zeigt daher auch, dass es durchaus Bücher gibt, die Kinder und Jugendliche altersgerecht an ökonomische Zusammenhänge heranzuführen können. Zu den belletristischen Werken gehören zwar auch solche mit der stärksten antimarktwirtschaftlichen Ausrichtung, aber auch explizit marktwirtschaftlich orientierte Bücher. Am besten geeignet sind zurzeit Sachbücher für Kinder und Jugendliche, die im Wesentlichen ökonomisch korrekt, ausgewogen, aber manchmal auch etwas langweilig geschrieben sind.

Kinder- und Jugendbücher öffnen Tore zu neuen Welten. Die Schatzkammer des ökonomischen Grundwissens bleibt dabei allerdings oft verschlossen. Die Auswirkungen auf die Grundeinstellung zu Marktwirtschaft und Unternehmertum sind dabei nicht zu unterschätzen.

2. Studiendesign

Häufig wird beklagt, dass die Jugend zu wenig liest und sich nur noch mit neuen, digitalen Medien befasst: „Während es überall blinkt, piept und flimmert, warnen Pädagogen davor, dass Kinder komplexe Texte nicht mehr verstehen.“ (Hörnlein 2019) Aber es erscheinen weltweit in jedem Jahr zehntausende von Kinder- und Jugendbüchern, und dies wäre nicht so, wenn sie nicht gelesen würden.

Kinder- und Jugendliteratur prägt ökonomische Weltbilder bereits in frühen Jahren. Die vorliegende Analyse gliedert sich nach Klassikern wie Robinson Crusoe oder Pippi Langstrumpf, Bestsellern wie J.K. Rowlings Harry Potter, Belletristik mit und ohne explizitem ökonomischen Bildungsanspruch und ökonomischen Sachbüchern für Kinder und Jugendliche.

Die Literatur wird nach folgenden Kategorien analysiert:

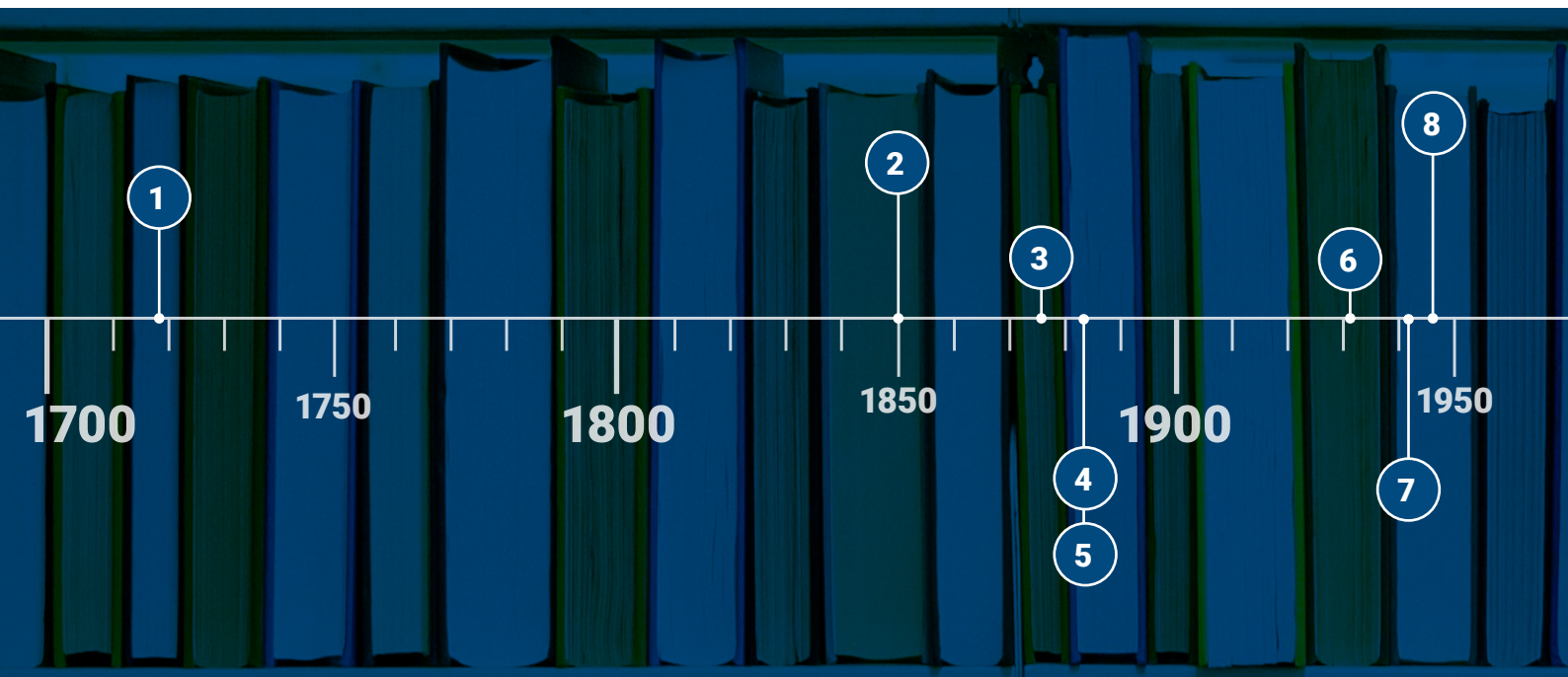
- Unternehmerbild,
- Wettbewerb,
- Geld,
- Gewinn,
- Reichtum,
- Altruismus.

Es folgt jeweils ein kurzes Fazit. Der Literaturanalyse vorangestellt werden Ausführungen zu Varianten von Kinderbüchern und ihrer Bedeutung für die kognitive Entwicklung.

KLASSIKER

- 1 **Robinson Crusoe (1719)**
Daniel Defoe (1660–1731)
- 2 **David Copperfield (1850)**
Charles Dickens (1812–1870)
- 3 **Tom Sawyer (1876)**
Mark Twain (1835–1910)
- 4 **Die Schatzinsel (1883)**
Robert Louis Stevenson (1850–1894)

- 5 **Robin Hood (1883)**
Howard Pyle (1853–1911)
- 6 **Pünktchen und Anton (1931)**
Erich Kästner (1899–1974)
- 7 **Die rote Zora und ihre Bande (1941)**
Kurt Held (1897–1957)
- 8 **Pippi Langstrumpf (1945–1948)**
Astrid Lindgren (1907–2002)



BESTSELLER

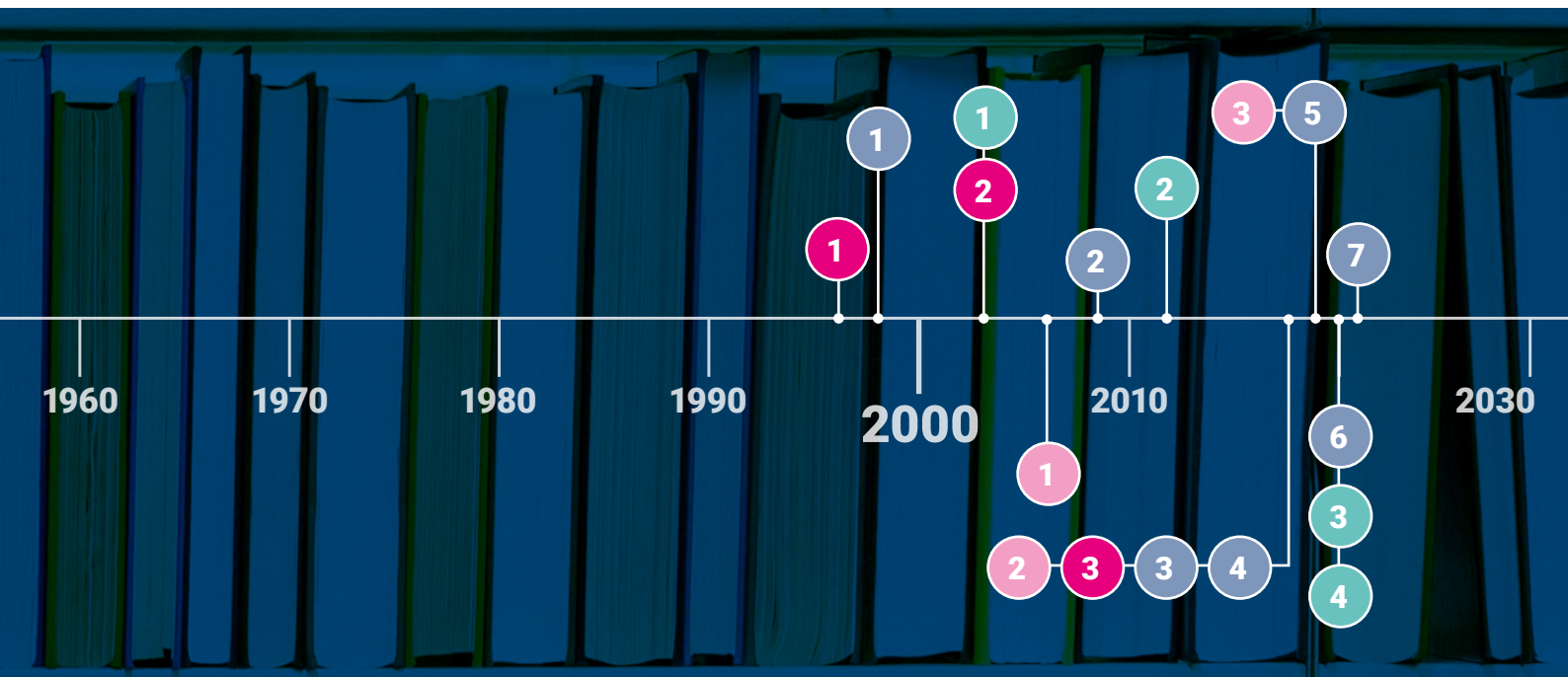
- 1 **Harry Potter und der Stein der Weisen (1997)**
Joanne K. Rowling (*1965)
- 2 **Molly Moon und der Verwandlungsauber (2002)**
Georgia Byng (*1965)
- 3 **Mein Lotta-Leben. Da lachen ja die Hunde (2018)**
Alice Pantermüller (*1968)
Daniela Kohl (*1972)

BELLETRISTIK OHNE EXPLIZITEM BILDUNGSANSPRUCH IN ÖKONOMIE

- 1 **Hier kommt Lola! (2004)**
Isabel Abedi (*1967)
- 2 **Louisianas Weg nach Hause (2018)**
Kate DeCamillo (*1964)
- 3 **Der magische Blumenladen. Der gefährliche Schulzauber (2019)**
Gina Mayer (*1965)

BELLETRISTIK MIT EXPLIZITEM BILDUNGSANSPRUCH

- 1 **Felix und das liebe Geld. Roman vom Reichwerden und anderen wichtigen Dingen (1998)**
Nikolaus Piper (*1952)
- 2 **Ostwind. Rückkehr nach Kaltenbach (2014)**
Kristina Magdalena Henn (*1977)
Lea Schmidbauer (*1971)
- 3 **Die Tuttle-Zwillinge und ihr spektakuläres Showbusiness (2018)**
Connor Boyack (*1981)
- 4 **Adresse unbekannt (2018)**
Susin Nielsen (*1964)
- 5 **Lauf um dein Leben! Die Weltreise der Sneakers (2019)**
Wolfgang Korn (*1958)
- 6 **Unheimlich peinlich. Das Tagebuch der Ruby Black (2020)**
Cally Stronk (*1977)
Constanze von Klitzing (*1964)
- 7 **Valérie, die Meisterdiebin von Paris (2021)**
Andrea Schütze (*1970)



SACHBÜCHER

- 1 **Geschichte der Wirtschaft (2002)**
Nikolaus Piper (*1952)
- 2 **So funktioniert Wirtschaft. Ein Sachbuch für Jugendliche (2016)**
Reinhard Engel (*1957)
- 3 **101xWirtschaft! Alles, was wichtig ist (2020)**
Ulrich Gericke (*1953)
Hannes Koch (*1961)
Katharina Koufen (*1970)
- 4 **Wirtschaft einfach verstehen! (2020)**
Lara Bryan
Andy Prentice

3. Die Bedeutung von Kinderbüchern für die kognitive Entwicklung

3.1. Kinder- und Jugendliteratur als eigene Domäne innerhalb der Literatur

Kinder- und Jugendliteratur (KJL) kann als ein eigenes Segment im Bereich der Literatur insgesamt angesehen werden. Kinderbücher erscheinen häufig in speziellen Kinderbuchverlagen oder zumindest in speziellen Reihen von universalen Verlagen. In den Feuilletons der großen Zeitungen wird der KJL meist eine eigene Seite bzw. ein eigener, abgetrennter Bereich für Rezensionen gewidmet.

Es gibt Institute zur KJL-Forschung, etwa das Institut für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt, und Lehrstühle sowie Lehrveranstaltungen an Hochschulen, beispielsweise an der Universität Tübingen in der Deutschdidaktik, die Werkstattgespräche der Siegener Forschungsstelle Schrift-Kultur, am Institut für Germanistik der Universität Wien oder als Guest Professorship in Memory of Astrid Lindgren an der Linné-Universität Kalmar/Växjö. Auch hat KJL-Forschung eigene Gesellschaften entwickelt wie die International Research Society for Children's Literature.

Ein weiteres Kennzeichen für Eigenständigkeit ist die Entwicklung von Lehrbüchern (Textbooks) zur KJL; hier sei beispielhaft das in der siebten Auflage erschienene Standardwerk „Essentials of Children's Literature“ von Lynch-Brown, Tomlinson und Short (2014) genannt. Arbeiten zur KJL im deutschsprachigen Raum sind zum Beispiel Ladenthin (1992), Schikorski (2012) und Seibert (2008).

Mit Ewers (2002) kann man das Fazit ziehen, dass die Kinder- und Jugendliteratur als ein mit allen erforderlichen Instanzen ausgestattetes, relativ eigenständiges Subsystem innerhalb eines komplexen, vielgliedrigen literarischen Polysystems darstellt.

3.2 Definitionen und Varianten der Kinder- und Jugendliteratur

Meist wird Kinder- und Jugendliteratur als Zielgruppenliteratur für Sechs- bis Zwölfjährige (Kinderliteratur) und für Zwölf- bis Achtzehnjährige (Jugendliteratur) angesehen (Schikorski 2012; kritisch dazu steht jedoch Bachmann-van Helt 2015). Diese „spezifische“, gezielt für Kinder und Jugendliche geschriebene KJL, hat sich gegen 1750 herausgebildet (Schikorski 2012).

Vielfach hat die spezifische KJL einen starken didaktischen Impetus. Ein Beispiel dafür ist das kinderliterarische Werk Erich Kästners, der sich selbst als „Schulmeister“ verstanden hat (Richter-Vapaatlo 2007, S. 11 ff.). Typisch für KJL mit didaktischer Zielsetzung ist, wie auch bei Kästner, der allwissende (auktoriale) Erzähler.

Ein anderes Beispiel für didaktische KJL ist der „Robin Hood“ des Quäkers Howard Pyle von 1883. Aber nicht alle spezifische KJL ist von Erziehungsschriftstellern mit didaktischer Zielsetzung geschrieben worden, sondern es gibt auch den Typus des kinder- und jugendliterarischen Erzählers ohne eine pädagogische Absicht.

KJL, die nicht für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche geschrieben worden ist, aber von dieser Gruppe gelesen wird, ist „unspezifische“ KJL oder KJL „im weiteren Sinne“. Hier geht es um Literatur, welche von Kindern und Jugendlichen gelesen wird, ohne dass sie für diese speziell verfasst worden ist. Die Abgrenzung ist aber schwierig, wenn es konkret wird. So ist der „Crusoe“ (1719) von Daniel Defoe vom Autor nicht als Kinder- und Jugendbuch verfasst worden, wird aber bis heute von Kindern und Jugendlichen gelesen; jedoch nicht in seiner ursprünglichen, den heutigen Jugendlichen kaum verständlichen Fassung, sondern in einer vereinfachten und gekürzten Jugendfassung, welche wir in unserer Analyse auch zugrunde legen. Damit befindet sich das Buch in einer Zwischenlage: nicht als Jugendbuch verfasst, aber zu einem solchen modifiziert.

Nicht als KJL verfasste, aber von Erwachsenen – Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen – für Kinder und Jugendliche empfohlene und diesen nahegebrachte Literatur ist „intentionale“ bzw. „intendierte“ KJL. Das mag auch für gebildete und wohlhabende Familien im Hinblick auf Defoe und – später – auf Dickens gelten. „David Copperfield“, als Fortsetzungsroman erschienen, wurde bald zum Jugendbuch. Nicht weil das so geplant gewesen ist, sondern weil Erwachsene es so angesehen haben.

In diesem Zusammenhang interessiert, dass J.K. Rowling ihre Bücher, die bevorzugt von Jugendlichen rezipiert werden, nach eigenen Worten so gar nicht konzipiert hat:

„I didn't write with a target audience in mind. What excited me was how much I would enjoy writing about Harry. I never thought about writing for children – children's books chose me. I think if it is a good book anyone will read it.“
(Zitiert nach Audsley 2019).

So kann also, was nicht als KJL gedacht gewesen ist, zu KJL werden.

Über die nicht spezifische, aber intendierte KJL geht hinaus, was als „faktische“ KJL bezeichnet werden kann, also das, was tatsächlich gelesen wird. Dazu gehört auch „nicht-intendierte“ KJL: heimliche, tolerierte, verbotene Lektüre.

Eine weitere Ausdifferenzierung, welche für die vorgelegte Analyse von Belang ist, ist die Unterscheidung zwischen fiktionaler Literatur (Belletristik) und nicht-fiktionaler Literatur (Sachbücher). Lynch-Brown et. al (2014, S. 167) führen aus,

dass Sachbücher für Kinder eine sehr wichtige Informationsfunktion, nicht eine Unterhaltungsfunktion haben:

„Its primary purpose is to inform. In contrast, the content of fictional literature is largely, if not wholly, a product of imagination, and the purpose is to entertain“.

Wichtig ist dabei, dass Sachbücher Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen, sich zu informieren, ohne Erwachsene fragen zu müssen (Lynch-Brown et. al 2014).

Unter „Klassikern“ der KJL verstehen wir Literatur, welche sich über Generationen, zumindest Jahrzehnte, hinaus als beständig erwiesen hat und auch heute noch von Bedeutung ist. Diese Literatur ist wegweisend und mustergültig. Sie ist von hoher Qualität.

Eine andere Variante von KJL sind „Bestseller“. Es handelt sich um KJL, die sich im Vergleich zum Gesamtsegment besser verkauft. Auch Klassiker können Bestseller sein, aber in einem engeren Sinne stehen Bestseller eher der Mode nahe als der Klassik, und „bestselling“ bezieht sich auf einen kürzeren Zeitraum.

Übersicht: Definitionen und Varianten von KJL

Spezifische KJL	Auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche geschrieben
Kinderbücher	8–12-Jährige
Jugendbücher	12–18-Jährige
Unspezifische KJL	Nicht auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche geschrieben, aber von diesen gelesen
Intentionale KJL	Von Erwachsenen für Kinder und Jugendliche empfohlene, aber nicht unbedingt für diese geschrieben
Faktische KJL	Was tatsächlich gelesen wird, u.U. heimlich, toleriert, verboten (nicht-intendiert)
Fiktionale KJL	Belletristik, Unterhaltungsfunktion, ggf. moralisierend und didaktisch
Nicht-fiktionale KJL	Sachbücher, Informationsfunktion, ggf. didaktisch
Klassiker der KJL	Wegweisend, mustergültig, beständig
Bestseller der KJL	Hohe Verkaufszahlen im Vergleich zum Marktvolumen

3.3 Was Kinder- und Jugendliteratur vermittelt

In unserer Analyse wollen wir in Texten der KJL nach Denk-, Verhaltens- und Handlungsmustern suchen, die durch KJL vermittelt werden und die, zumindest teilweise, ins wirkliche Leben der kindlichen und jugendlichen Leserinnen und Leser übertragbar sind. Unsere Position ist inhaltsbezogen (ökonomische und sozio-ökonomische Inhalte) und kritisch im Hinblick auf die Bewusstseinsbildung der Leserinnen und Leser (Doderer 1984, S. 165).

Dabei soll aber die Forderung nach Übertragbarkeit in die Realität nicht in verkürzender Direktheit im Eins-zu-Eins-Verhältnis gesehen werden. Mit Dahrendorf gehen wir davon aus, dass Lesen auch Abstandnehmen zu realen Prozessen bedeutet und Entwicklung von Distanz zur Realität (vgl. Wagner 2003). Schließlich weisen Lynch-Brown et. al. (2014, S. 2) auch darauf hin, dass sich Kinder für viele Themen interessieren, die nicht zu ihrer Lebenswelt gehören wie Dinosaurier, ägyptische Mumien oder Weltrekorde.

Shwanam (2020, S. 1794) betont die hohe Bedeutung von KJL für die kognitive Entwicklung von Kindern, für ihre Denkweisen, Überzeugungen, Verhaltensmuster und inneren Haltungen (Mindset):

„Children literature can be a very proficient medium for constructive development of the cognitive and analytical mindset of a child“.

Auch Crippen verweist auf den hohen Wert von KJL für „Cognitive skills“ – jedenfalls für „Quality Literature“ – und für die Herausbildung eigener Meinungen zu den in der Literatur angesprochenen Themen (Crippen 2012), für unsere Analyse bedeutet das zu ökonomischen Sachverhalten. Kinder und Jugendliche „learn to... summarize and hypothesize about the

topic“ (Crippen 2012). Dabei werden durchaus Weltbilder und Dispositionen für die Zukunft geprägt.

Etwas Ähnliches geschieht auch durch die Präsentation von Rollenmodellen. Kinder und Jugendliche orientieren sich durchaus an Rollenmodellen, wie sie KJL liefert. Dies kann, je nach Modell, negative und positive Folgen zeigen.

Rollenmodelle bieten

- Orientierung in unsicheren Settings und neuen Situationen,
- Möglichkeiten zur Selbstbestätigung,
- Entlastung durch Reduktion von Komplexität (Luhmann 2017) und
- die Chance auf vorhersehbare Erfolge.

Die Theorie des „Lernens am Modell“ (Bandura 1976) kann heute als fest etabliert angesehen werden. Das Rollenmodell erscheint den Kindern und Jugendlichen als erstrebenswertes, als der kulturellen Norm entsprechendes Verhalten und wird zum persönlichen Maßstab. Dabei ist Rollenverhalten auch häufig schichtenspezifisch (Bourdieu 2016).

„Role Models“ (Merton 2012) werden von Kindern und Jugendlichen als beispielgebende Vorbilder angesehen. Die „Role Models“ vermitteln ihnen einen Eindruck davon, was im Leben möglich ist, geben Verhaltensmuster vor und sind Quellen der Inspiration. Diese Rollenvorbilder können sehr hilfreich für die Entwicklung Jugendlicher sein, aber auch das Gegenteil bewirken. Werden beispielsweise im Hinblick auf Unternehmertum und Marktverhalten immer wieder – oft negative – Klischees präsentiert, so werden traditionale Rollenzuschreibungen zementiert und verzerrte Weltbilder geformt.

4. Begründung der getroffenen Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern

In Deutschland gibt es auf dem Markt für Kinder- und Jugendbücher seit 2010 zwischen 8.000 und 9.000 Neuerscheinungen pro Jahr (Statista 2021). Diese Zahlen verdeutlichen die Problematik einer repräsentativen Auswahl.

Die Mehrheit der Kinderbuch- und Jugendbuchkäuferinnen und -käufer ist über 40 Jahre alt. Daraus kann gefolgert werden, dass es sich hauptsächlich um intentionale KJL handelt, und die benutzte Quelle (Börsenverein des Deutschen Buchhandels 2013) hat auch ausschließlich spezifische KJL untersucht.

Unserer Analyse legen wir deshalb ausschließlich intentionale und im Wesentlichen spezifische KJL zugrunde. Nicht-in-

tendierte Bücher haben wir ausgeschlossen. Damit bildet die Studie die faktische KJL nicht vollständig ab. Wir wissen zu wenig über den Konsum nicht-intendierter Bücher durch Kinder und Jugendliche.

Kinderbücher und Jugendbücher sollten beide vertreten sein. Auf jeden Fall sind auch Klassiker wegen ihrer kulturellen Bedeutung aufgenommen worden, ebenso Bestseller wegen ihrer empirischen Relevanz.

Sowohl fiktionale als auch nicht-fiktionale KJL ist untersucht worden, allerdings nur, insoweit sie spezifisch ist.

5. Qualitative Analyse

5.1 Klassiker

5.1.1 Die Korpusliteratur

Die Werke sind ausgewählt worden, weil man sie als exemplarische Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert ansehen kann. Es handelt sich um spezifische oder zumindest intentionale Kinder- und Jugendliteratur. Darunter sind auch Bestseller, die aber nicht in jene Kategorie eingeordnet worden sind, weil dies ihrer klassischen Qualität nicht gerecht würde. Es werden die Ausgaben genannt, die unserer Analyse zugrunde gelegt worden sind. Dass diese Literatur beständig ist und bis heute Bedeutung hat, wird daraus ersichtlich, dass die Werke bis in die jüngere Zeit verlegt werden.

Übersicht über die Korpusliteratur „Klassiker“

Defoe, Daniel (1984): Robinson Crusoe.
Schneider, ISBN 350508747, 210 Seiten.

Dickens, Charles (2008): David Copperfield.
Fischer Klassik, ISBN 9783596900091, 1017 Seiten.

Held, Kurt (2019): Die Rote Zora und ihre Bande.
Fischer Klassik, ISBN 9783733500917, 413 Seiten.

Kästner, Erich (o.J.): Pünktchen und Anton.
Deutscher Bücherbund, 00409/3, 206 Seiten.

Lindgren, Astrid (2020): Pippi Langstrumpf.
Alle Abenteuer in einem Band.
Oettinger, ISBN 9783789114502, 395 Seiten.

Pyle, Howard (1986): Robin Hood.
Loewes Verlag, ISBN 3785520794, 342 Seiten.

Stevenson, Robert Louis (1988): Die Schatzinsel.
6. Aufl., Loewes Verlag, ISBN 3785516193, 232 Seiten.

Twain, Mark (1986): Tom Sawyer.
Kaiser Verlag, keine ISBN, 237 Seiten.

5.1.2 Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und Autoren und ihren Werken

Defoe hat unter unseren Klassikern insofern ein Alleinstellungsmerkmal, als er – ansonsten eine schillernde Figur – Ökonom war. Robinson Crusoe, von einem Ökonomen geschrieben, ist der wohl am häufigsten in ökonomischen Zusammenhängen zitierte Roman der Welt. Auch in seinen belletristischen Schriften reflektiert er sein ökonomisches Wissen (Novack 1962, S. 66). Wir besprechen Defoe deshalb besonders ausführlich.

Aus heutiger Sicht ist er als Ökonom kaum relevant. Schumpeter, der Defoe nur in Fußnoten abhandelt, weist in seinem Kapitel über merkantilistische Literatur darauf hin, dass auch Defoes ehrgeizigste „Versuche auf unserem Gebiet ... über das Niveau des Wirtschaftsjournalismus nicht hinaus (gingen)“ (Schumpeter 1965, S. 460, Fn. 60).

Defoes heutige Popularität geht nicht auf seine Verdienste als Wirtschaftswissenschaftler, sondern auf seinen Robinson Crusoe zurück. Er war Merkantilist, der seiner Zeit wirtschaftstheoretisch kaum voraus war. Defoe war mit Sicherheit kein Vertreter des Freihandels oder des Laissez-faire. Sein Weltbild erinnert an dasjenige von Hobbes, in dem der Mensch sich in einer ihm feindlich gegenüber tretenden Welt behaupten muss. Dies wird auch im Crusoe deutlich.

Damit war Defoe weit entfernt von den späteren optimistischen Ansätzen eines Adam Smith, der Markt, Arbeitsteilung und Ökonomie als Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil verstand und als Mittel zur Überwindung des Hobbeschen Dilemmas. Robinsons Insel ist nichts anderes als eine autarke Ein-Mann-Kolchose. Allein die Technizität (technische Zweckmäßigkeit, Kosiol 1962) regiert das Denken Defoes und damit Robinsons.

Der Schatten von Crusoe ist allerdings lang. Kritiker der Marktwirtschaft werfen dieser noch Jahrhunderte danach vor, dass die moderne Wirtschaftswissenschaft auf Defoes Ansätzen beruhe: „Falsch sind alle Robinsonaden“ (Hoffmann 1977, S. 14.f.). In der vom Marxismus vorgezeichneten Richtung kam es zwar zur Deutung des Crusoe als Bourgeois und Kapitalisten, aber auch zu Robinsons Erhebung zum „Prototyp des neuen Menschen, zum Helden der Arbeit, zum ... ‚homo politicus‘“ (Rittersberger 1967, S. 8 u. S. 9 f.).

Die Autorinnen und Autoren der vorliegenden Analyse haben auch selbst in vielen Jahren der akademischen und außerakademischen Lehre erfahren, dass zahlreiche Menschen sich Wirtschaft nicht anders vorstellen können als bei Defoe: Sie ersetzen dann die Einzelperson Crusoe durch eine Gruppe, die darüber entscheidet, wer was produziert und wie die Arbeitszeit am besten verteilt werden soll usw. So setzt sich durch den Roman Defoes die altmerkantilistische Planungsidee in den Köpfen fest.

Charles Dickens wächst im Unterschied zum Kaufmannssohn Defoe in ärmlichen Verhältnissen auf und verdient als einziges von acht Kindern den Unterhalt für die Familie, die mit dem Vater ins Schuldgefängnis eingezogen ist. Die frühen Berufserfahrungen und auch seine Laufbahn als Kanzleischreiber und parlamentarischer Stenograph sind in David Copperfield eingearbeitet (Ackroyd 2002). Der Bildungsroman David Copperfield erschien 1849–1850 zunächst als Fortsetzungsgeschichte.

Howard Pyle war Quäker, Schriftsteller und Illustrator. Robin Hood, 1883 erschienen, war sein erstes und von ihm illustriertes Kinderbuch.

Samuel Langhorne Clemens benutzte das Pseudonym Mark Twain erstmals am 3.2.1863. „Mark Twain“ ist der Ruf aus der Mississippi-Schiffersprache und bedeutet zwei Faden (=3,65m) Wassertiefe, also, dass der Fluss an der Stelle schiffbar ist. Neben der Schriftstellerei war Mark Twain ab 1869 erfolgreicher Verleger und Unternehmer.¹ Tom Sawyer erschien 1876.

Robert Louis Stevenson war ein schottischer Schriftsteller, der mit seinem Buch Schatzinsel einen Jugendbuchklassiker geschrieben hat, in dem die Figuren von denen Daniel Defoes beeinflusst waren. Der ausgesetzte Matrose Ben Gunn erinnert beispielsweise an Robinson Crusoe. Es handelt sich um einen spezifischen, also für Jugendliche geschriebenen Roman – hier: für seinen Stiefsohn. Der Roman ist 1883 erschienen und sofort ein Erfolg geworden. Bis heute zählt er zum Kanon der Jugendliteratur und ist mehr als 20 Mal verfilmt worden, als Hörspiel erschienen und 2017 als Theaterstück adaptiert worden. Zudem gibt es sogar eine lateinische Fassung: *Insula Thesauraria*.

Kurt Kälber alias Kurt Held hatte sich der Wandervogelbewegung angeschlossen, später auch dem Spartakusbund und der KPD. Er war Mitglied des Bundes proletarisch revolutionärer Schriftsteller und starb 1959 in der Schweiz. Er traf die Rote Zora und ihre Bande 1940 auf einer Jugoslawienreise und lebte mit den Jugendlichen einige Monate zusammen (MDR Zeitreise 2016). Die rote Zora und ihre Bande ist als eine Erzählung aus Dalmatien für die Jugend 1941 in der Schweiz erschienen. Der Roman ist in 18 Sprachen übersetzt worden und erschien auch in mehreren Hörspielfassungen sowie als Oper, Film und Fernsehserie.

Erich Kästners Kinderroman Pünktchen und Anton ist auch als Comic erschienen und mehrmals verfilmt worden. Es gibt eine Bühnenfassung, eine Kinderoper und eine Musicalbearbeitung, ein Brettspiel, und in Bonn erinnert ein Mahnmal an die Bücherverbrennung.

Astrid Lindgren hat 1941, als ihre Tochter Karin krank gewesen ist, auf deren Bitte und nach ihren Wünschen Pippi Langstrumpf erzählt. Sie reicht das Manuskript 1944 beim Albert Bonniers Verlag ein, der es jedoch im September

ablehnt. Lindgren hatte damals auch das Manuskript von „Britt-Mari erleichtert ihr Herz“ als Beitrag an einem Wettbewerb eingereicht, den der neue kleine Verlag Rabén & Sjögren organisiert hat – das Buch gewinnt den zweiten Preis, wird im November 1944 herausgegeben und ist ihr erstes Buch. Im folgenden Jahr reicht Astrid Lindgren das modifizierte Manuskript von Pippi Langstrumpf beim Wettbewerb des Rabén & Sjögren Verlages ein und gewinnt den ersten Preis (Astrid Lindgren Company).²

5.1.3 Die Darstellung von Unternehmern

Mit Ausnahme von Pippi Langstrumpf spielt Unternehmertum in allen Büchern eine gewisse Rolle. Im Wesentlichen sind die Darstellungen nicht verzerrt, allerdings bei Held und Pyle eher kritisch. Das Brigantentum von Robin Hood und Zora als Unternehmertum anzusehen, scheint den Autorinnen und Autoren dieser Analyse etwas frivol.

Robinson entwickelt unternehmerisches Talent auf einer Reise nach Afrika (Defoe 1984, S. 18), als Besitzer einer Plantage in Brasilien (Defoe 1984, S. 42–43) und will dann in den Sklavenhandel einsteigen (Defoe 1984, S.44).

Der junge David Copperfield verbringt mit seiner Kinderfrau eine unbeschwerte Zeit am Meer bei einem selbstständigen Fischer (Dickens 2008, S. 46, 48). Zurück daheim lernt er seinen Stiefvater und dessen Schwester kennen, die in London ein Unternehmen besitzen, das mit allen Schichten der Bevölkerung Handel betreibt (Dickens 2008, S. 61, 184).

Der Wirt wird in Howard Pyles Robin Hood als ein Unternehmer dargestellt, der eine Zeche auch gerne zweimal fordert (Pyle 1986, S. 35). Mit dem Sheriff verhandelt Robin Hood, begnügt sich aber mit dem, was dieser geben kann (Pyle 1986, S. 74).

Tom ist von Anfang an Unternehmer (Twain 1986, S. 14) und besitzt ein ausgesprochenes Verhandlungstalent (Twain 1986, S. 18).

Auch bei Stevenson ist der Unternehmer jemand, der verhandeln kann:

„Zwei Guineen!“ brüllte Maaten und schüttelte die Münze in der Faust gegen Silver. „Sind das deine siebenhunderttausend Pfund? Du bist doch der Mann, der verhandeln kann, nicht wahr, du bist doch der Mann, dem noch nie etwas im Leben in den Eimer gegangen ist, was? Du lümmelhafter Holzschädel!“ (Stevenson 1988, S. 204)

Der auktoriale Erzähler führt in der Roten Zora einen Protagonisten der Erzählung, Branko, über seine Eltern, einen erfolgreichen Geiger und eine mittellose Tabakarbeiterin ein (Held 2019, S. 6, 8).

¹ Offizielle Website zu Mark Twain.
<https://www.cmngww.com/historic/twain/>, aufgerufen 14.04.2021

² <https://www.astridlindgren.com/de>

Ähnlich wie bei Robin Hood sind auch in Die Rote Zora und ihre Bande die Protagonisten bemüht, die Unternehmer zu schädigen (Held 2019, S. 110), aber entschuldigen sich dafür in aller Form (Held 2019, S. 243). Das Unternehmertum der Waisenkinderverbände besteht darin, die Söhne der Unternehmer des Ortes zu bestehlen, da diese ihre Väter bestehlen, und dazu bekennen sich die Rote Zora und ihre Bande (Held 2019, S. 166–167). Die Unternehmer des Ortes nehmen die Waisenkinder in ihre Dienste auf, obwohl sie zuvor straffällig geworden sind (Held 2019, S. 243).

In Pünktchen und Anton charakterisiert der auktoriale Erzähler den Unternehmer über seinen Arbeitseinsatz (Kästner o.J., S. 14–15). Später werden die unternehmerischen Talente der beiden Kinder gegenübergestellt:

„Das Geschäft blüht“, flüsterte das Kind. „Wir haben schon zwei Mark dreißig eingenommen und nur fünf Schachteln Streichhölzer hergegeben.“ (Kästner o.J., S. 83)

„Er hatte kein kaufmännisches Talent. Er verstand es nicht, den Leuten vorzujammern obwohl ihm das Heulen näher war als das Lachen. Er hatte dem Hauswirt versprochen, übermorgen die Miete abzahlen, das Wirtschaftsgeld war auch schon wieder zu Ende. Er mußte morgen Margarine besorgen, sogar ein Viertelpfund Leberwurst plante er ein.“ (Kästner o.J., S. 84)

Doch Anton ist ein gewissenhafter Verwalter, der über die Einnahmen und Ausgaben Buch führt (Kästner o.J., S. 97).

Pippi Langstrumpf kauft sich von einer Goldmünze ein Pferd (Lindgren 2020, S.12). Sie ist Selbstversorgerin und hat das Kochen auf dem Schiff des Vaters gelernt (Lindgren 2020, S. 74).

5.1.4 Die Darstellung von Wettbewerb

Wettbewerb kommt vor, aber kein marktwirtschaftlicher Wettbewerb, und schon gar nicht um des Geldes willen. Geld wird eher verächtlich gemacht.

Die Preisgestaltung Robin Hoods auf dem Markt in Nottingham ist „sozial“ gemeint, aber sie stellt faktisch Preisdiskriminierung dar. Die Preisgestaltung ist für ihn vorteilhaft, größtenteils aus nicht-pekuniären Gründen. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist so etwas nur möglich, wenn der Anbieter Marktmacht hat und den Markt segmentieren kann. Das wird aber im Buch nicht deutlich. Für Kinder und Jugendliche ist das eine fröhliche Wirtschaft:

„Kauft, liebe Leute, kauft! Ich habe vier feste Preise. Von einem fetten Bruder oder Priester verlange ich sechs Pennies für ein Stück Fleisch, das drei Pennies wert ist, denn ich will sie nicht zu Kunden haben; der würdevolle Ratsherr zahlt drei Pennies, weil mir gleich ist, ob er bei mir kauft oder nicht; fröhlichen Damen verkaufe ich es für einen

Penny, denn ihre Kundschaft ist mir lieb; aber von einem hübschen Mädchen, das für einen braven Metzger etwas übrig hat, verlange ich nur einen Kuß, denn ihre Kundschaft ist mir die liebste.“ (Pyle 1986, S. 70–71)

Pippi Langstrumpf verachtet Geld als Prämie im Wettbewerb ebenfalls. Auf einen Wettbewerb mit dem stärksten Mann der Welt lässt sie sich gerne ein, akzeptiert aber das Preisgeld nicht (Lindgren 2020, S. 90–91):

„Bitte sähr, mein Fräulein, bitte sähr, hundert Kronen!“

„Den da?“, sagte Pippi verächtlich. „Was soll ich mit diesem Papierlappen? Den kannst du behalten und Heringe darin einwickeln, wenn du willst.“ (Lindgren 2020, S. 93)

5.1.5 Die Darstellung von Geld und Geldanlage

Eine wichtige Rolle spielt es, dass die Jugendlichen mit Geld solide umgehen und nicht über ihre Verhältnisse leben sollen:

David Copperfield lebt als Tagelöhner und sieht keine Aussicht, diesem tristen Dasein zu entkommen (Dickens 2008, S.205). Seine Vermieter leben über ihre Verhältnisse (Dickens 2008, S. 189–190). Als sie London verlassen müssen, gibt der Vermieter David den Ratschlag:

„Meinen zweiten Rat“, fuhr er fort, „kennen Sie bereits, Copperfield. Jährliches Einkommen: zwanzig Pfund. Jährliche Ausgaben: neunzehn Pfund, neunzehn Schilling sechs Pence. Resultat: Wohlergehen. Jährliches Einkommen zwanzig Pfund. Jährliche Ausgaben zwanzig Pfund sechs Pence. Resultat: Elend...“ (Dickens 2008, S. 207)

Einerseits wird Geld nur gehortet: Eine sehr robuste, aber damals natürliche Art der Geldaufbewahrung wählt Mark Twain.

„...Was tun wir mit dem Geld, das wir noch da haben?“

„Es wird am gescheitesten sein, wir lassen es hier. Was sollen wir uns damit herumschleppen, bevor wir uns auf den Weg nach dem Süden machen. Sechshundertfünfzig Silberstückchen ist ein Ballast, den wir uns fürs erste sparen können.““ Schön. Da es aber noch eine Weile dauern kann, bis wir dazu kommen, unsere Sache in Gang zu bringen, mag ich das Geld nicht so lange in dem ungenügenden Versteck lassen. So ganz sicher ist es nämlich da nicht. Da graben wir es doch lieber ein. Was meinst du?“ – „Ich bin einverstanden“, erwiderte der andere. Er stand auf, ging auf die Feuerstelle zu und holte von dort einen Beutel hervor, in dem es lustig klimperte. Nachdem er aus ihm ein paar Dollarstücke für sich und seinen Kameraden herausgenommen hatte, grub Indianer-Joe mit seinem Dolch in einer Ecke ein Loch.“ (Twain 1986, S. 174)

Andererseits die kluge Geldanlage durchaus angesprochen, und der Zins von Twain nicht verteufelt: Da die beiden Jungen noch nicht geschäftsfähig sind, verwalten die Erwachsenen ihr Geld.

„Frau Douglas legte Hucks Anteil an dem Geld mit sechs Prozent Zinsen an, und das gleiche machte, auf Wunsch Tante Pollys, Richter Thatcher mit Toms Vermögen. Das Einkommen, das den Jungen auf diese Weise in den Schoß fiel, war einfach großartig. Dabei muß man bedenken, daß in der damaligen Zeit ein Junge kaum einen einzigen Dollar in einer Woche aufbrauchen konnte; er konnte davon bequem Essen und Kleidung, Wohnung und Schulgeld bezahlen!“ (Twain 1986, S. 232)

Hier wird deutlich, dass Twain als Unternehmer eine realistische Auffassung vom Geld und seiner Anlage gehabt hat. Während Tom sich in die Gesellschaft und ihre Regeln einfügen kann, hat Huck damit seine Probleme, da ihm seine Unabhängigkeit und Freiheit wichtiger sind als ein gesichertes Leben in der Gesellschaft (Twain 1986, S. 235). Aber auch im „Freien Leben“ gibt es strenge Regeln, etwa bei Robin Hood:

In der Gesellschaft der Geächteten und Freibauern gibt es eine klare Rangordnung bei der Bezahlung; der Stellvertreter Robins erhält 3 grüne Wams und jeweils 40 Taler im Jahr (Pyle 1986, S. 21), ein Freibauer 3 Wams und jeweils 20 Taler (Pyle 1986, S. 39).

Geld ist auch bei Stevenson wichtig: Die Piraten finden ein Skelett, das zu den Männern gehörte, die Flint ermordete. Morgan erinnerte sich an diesen Mann, da er ihm Geld schuldet (Stevenson 1988, S. 196).

Pünktchen übt im Wohnzimmer das Betteln, nicht aus Notwendigkeit, sondern, weil sie vom Kindermädchen dazu gezwungen wird (Kästner o.J., S. 13–14, 31).

Bei Pippi ist wiederum die Geldverachtung dominant: Annika und Tommy bekommen für einen Zirkusbesuch Geld von ihrem Vater, das sie hüten wie einen Schatz (Lindgren 2020, S. 83). Pippi hingegen bezahlt mit ihrer Goldmünze und akzeptiert kein Wechselgeld, worauf alle Plätze erster Klasse im Zirkus bekommen, ohne dass Annika und Tommy bezahlen müssen (Lindgren 2020, S.85–86).

5.1.6 Die Darstellung von Gewinn

In der Regel wird Gewinn nicht verächtlich gemacht, aber es wird zwischen angemessenen und unangemessenen Formen des Erwerbs unterschieden.

Robinson Crusoe kann sein erneutes Glück auf dem neuen Kontinent versuchen. Defoe verteufelt den Gewinn nicht:

„Im folgenden Jahr, also meinem vierten als brasilianischer Pflanzer, machte ich sogar einen riesigen Profit, denn ich exportierte 50 zentnerschwere Ballen besten Tabaks nach Lissabon.“ (Defoe 1984, S. 43)

Robin Hood akzeptiert keinen unanständig erworbenen Gewinn: Robin erleichtert den Bischof von Hereford, da dieser hart gegen seine Pächter ist und nur an seine Einkünfte denkt (Pyle 1986, S. 194). Die Vertreter der Bettlergilde werden von Robin Hood um den mitgeführten Profit erleichtert, da sie Strauchdiebe sind (Pyle 1986, S. 243). Einen reichen Kornhändler raubt Robin Hood aus, da dieser immer das Korn zurückhält, um es dann teuer an die Armen zu verkaufen (Pyle 1986, S. 244, 248–249). Es wird allerdings nicht thematisiert, warum Robin Hood das Recht hat, die Angemessenheit von Gewinn zu beurteilen, und wer ihn dabei kontrolliert. Robin Hood nimmt das Recht eben selbst in die Hand.

Bei Stevenson vernebelt die Aussicht auf Gewinn und die Gier regelrecht den Geist:

„Als sie näher kamen, wischte der Gedanke an das Gold alle vorausgegangenen Schrecken hinweg. Die Augen brannten ihnen im Kopf, und ihr Schritt wurde leicht und beschwingt. Ihre ganze Seele war besessen von diesem Schatz, von dem Traum, ein volles Leben der ausschweifenden Verschwendungen und das Vergnügens vor sich liegen zu haben“ (Stevenson 1988, S. 202).

Auch Kästner verurteilt unangemessenen Erwerb, zum Beispiel durch Erpressung: Unternehmer Pogge bezahlt den Portierssohn für die Informationen; als dieser ihn daraufhin erpressen will, reißt ihm der Geduldsfaden und es setzt für Klepperbein eine von mehreren Ohrfeigen in dieser Sache (Kästner o.J., S. 151–152).

Bei der roten Zora ist Hartherzigkeit bei denen dominant, die reich sind: Brankos Vater, ein Geiger, teilt seine Einkünfte nicht mit seiner Frau und seinem Sohn (Held 2019, S. 6). Der Vermieter von Brankos Mutter ist nur an seinen Einkünften interessiert, will kein Geld für einen Sarg beisteuern, da Brankos Mutter ihm noch zwei Monatsmieten schuldet (Held 2019, S. 9).

Pippi Langstrumpf hat Gewinn nicht nötig, denn sie besitzt so viel Vermögen, dass sie es kaum zählen kann (Lindgren 2020, S. 95). Wegnehmen lässt sie es sich aber nicht, hier hört die Verachtung des Geldes offenbar auf, und schließlich ist Diebstahl eine unangemessene Form des Erwerbs. Langstrumpf ist daher sehr darauf bedacht, ihr Vermögen zu behalten, als zwei Landstreicher es ihr streitig machen wollen (Lindgren 2020, S. 99).

5.1.7 Die Darstellung von Reichtum

Mit Reichtum hat Defoe so wenige Probleme wie mit Gewinn. Allerdings weiß Defoe – und das kommt in dem Roman selten vor – um den gesellschaftlichen Charakter des Geldes. In Daniel Defoes Roman Robinson Crusoe wird der Reichtum situativ dargestellt und die Wertigkeit des Geldes mit der Wertigkeit anderer Ressourcen verglichen.

„Wieder kletterte ich also in den Schiffsraum hinunter – und dort machte ich eine schier unbezahlbare Entdeckung. Ich fand nämlich in einem Winkel die Werkzeugkiste des Schiffszimmermanns. Diese Kiste war in meiner Lage wertvoller als eine ganze Ladung Gold.“ (Defoe 1984, S. 64)

Die Wertigkeit des Geldes ist auf der einsamen Insel eine andere als in der Zivilisation.

„Zum Teufel mit dem Mammon! Er ist auf dieser Insel weniger als ein Stück Brot oder ein Schluck Wasser.“ (Defoe 1984, S. 70)

Als er jedoch von einem Schiff gerettet wird und die Rückkehr in die Zivilisation realisierbar erscheint, ist der Wert des Geldes wieder da.

„Selbstverständlich packte ich auch das Geld ein, welches ich einst auf dem Wrack gefunden hatte – ebenso wie die andere Summe, die noch von meinem eigenen verunglückten Schiff stammte. Mit diesem kleinen Vermögen konnte ich mit in Europa sicherlich eine neue und solide Existenz aufbauen.“ (Defoe 1984, S. 208)

Dickens hat keine Sympathie für die düsteren, sadistischen, reichen Murdstones. Der Reichtum von Miss Murdstone wird abschreckend dargestellt.

„Sie brachte ein paar unnachgiebige, schwarze Koffer mit, auf deren Deckeln mit harten Messingnägeln ihr Monogramm stand. Um den Kutscher zu bezahlen, holte sie ihr Geld aus einer harten, stählernen Börse. Sie trug die Börse in einem wahren Kerker von Strickbeutel, der ihr an einer schweren Kette am Arm hing und wie ein Gebiß schloß. Ich hatte bis dahin noch nie eine so durch und durch metallische Dame gesehen wie Miss Murdstone.“ (Dickens 2008, S. 61–62)

Der Tagelöhner David wird von ihr auch nur mit dem notwendigsten ausgestattet (Dickens 2008, S. 205). David Copperfield ist inzwischen zum Parlamentsschreiber avanciert und hat geheiratet. Der junge Haushalt muss den Verlust der Dienerin hinnehmen.

„Unsere nächste häusliche Prüfung war die Feuertaufe der Dienstboten. Mary Annes Vetter desertierte und wurde von einem Piquet seiner Kameraden, mit Handschellen aus unserer Kohlekammer geholt und in einer Prozession, die unserem Hausgarten mit Schmach bedeckte, abgeführt. Das gab mir den Mut, mich von Mary Anne loszumachen,

die nach Empfang ihres Lohnes so sanft schied, daß ich mich wunderte, bis ich die Geschichte mit den Teelöffeln entdeckte und dahinterkam, daß sie kleine Summen in meinem Namen bei den Kaufleuten in der Nachbarschaft schuldig geblieben war.“ (Dickens 2008, S. 733)

Armut, das Gegenteil von Reichtum, ist äußerst fatal. Dem ehemaligen Vermieter David Copperfields geht es zunächst so schlecht, dass er ins Schuldgefängnis muss (Dickens 2008, S. 923), er sich nach Abbüßen der Strafe zur Auswanderung entschließt und in der Fremde sein Glück macht.

Schulden müssen getilgt werden, das ist eine Frage der Ehre.

„Die Auswanderer schrieben, erfuhr ich, nur hoffnungsvolle und gute Dinge nach Hause, Mr. Micawber hatte wirklich bei verschiedenen Gelegenheiten kleine Summen der Tilgung seiner pekuniären Verpflichtungen, „wie es Männern geziemt“, abgezahlt, und Janet, die wieder bei meiner Tante bei deren Rückkehr nach Dover in Dienst getreten war, hatte ihrer Lossagung vom Männergeschlecht damit die Krone aufgesetzt, daß sie einem aufstrebenden Gastwirt die Hand reichte.“ (Dickens 2008, S. 957)

Auch bei Twain spielt die Angemessenheit von Reichtum eine Rolle: Der Geldsegen ist unerwartet und unverdient.

„Da ist Geld genug, wie ich gesagt habe. Die Hälfte gehört mir, die andere Huck. ...“ Man fing an, das Geld zu zählen. Es waren mehr als zwölftausend Dollar. Auch nicht eine einzige Person unter den Versammelten hatte je eine solche Summe Geldes in einem Haufen beisammen gesehen, obwohl die meisten von ihnen recht wohlhabend waren.“ (Twain 1986, S. 231)

Auch Robin Hood kritisiert unredlich erworbenen Reichtum, stiehlt aber selbst, wenn der Bestohlene es seiner Ansicht nach verdient hat. Robin gibt aber von seinem Reichtum ab, bekanntlich den Armen.

Robin Hood missbilligt, das Klein-John und der Koch den Sheriff um sein Tafelsilber erleichtert haben, da dieser seine Pächter gut behandelt (Pyle 1986, S. 99, 102). Den Bischof von Hereford erleichtert Robin Hood um zwei Drittel des mitgeführten Besitzes, um das eine Drittel den Armen und das weitere Drittel seinen Gefolgsleuten zu geben (Pyle 1986, S. 194).

Pippi ist anscheinend immer reich. Von Bord des Schiffes nimmt Pippi Langstrumpf auch einen Koffer mit Goldmünzen ihres Vaters mit (Lindgren 2020, S. 11).

5.1.8 Die Darstellung von Mangel und Knappheit

Ein Knappheitskonzept im Sinne der Volkswirtschaftslehre wird in keinem der Bücher eingesetzt. Mangel und Knappheit werden im Kontext von Armut und Bedürftigkeit behandelt.

Robinson überlebt als einziger den Schiffbruch und hat nur eine Dose Tabak, eine Pfeife und einen Pfeifenkratzer (Defoe 1984, S. 56). Allerdings ändert sich diese Mangelsituation, als er das Werkzeug findet.

Die ökonomischen Verhältnisse eines zehnjährigen Tagelöhners werden von Charles Dickens auch aus eigener Erfahrung geschildert.

„Mr. Quinion engagierte mich sodann in aller Form für das Lagerhaus von Murdstone&Grinby als „Bursche für alles“ mit einem Salär von ich weiß es nicht mehr, sechs oder sieben Schillingen wöchentlich. Er bezahlte mir eine Woche voraus – aus seiner Tasche, glaube ich, und ich gab davon Mehlig sechs Pence, damit er abends meinen Koffer nach der Windsor Terrace bringe, der, wenn auch noch so klein, dennoch für meine Kraft zu schwer war. Weitere sechs Pence zahlte ich für mein Mittagessen, das aus einer Fleischpastete und einem Schluck Brunnenwasser bestand, und verbrachte die freie Mittagsstunde auf der Straße herumschlendernd.“ (Dickens 2008, S. 187)

David Copperfield kündigt seine Stellung, macht sich auf den Weg zu seiner Tante, da diese seine einzige Verwandte ist. Unterwegs muss er Jacke und Weste an Trödler verkaufen und wird von einem Kesselflicker bestohlen (Dickens 2008, S. 213–223, 225–226).

In Howard Pyles Robin Hood droht der verarmte Ritter, der seinen Besitz und die Ländereien an die Abtei von Emmett verpfändet hat, diesen Besitz endgültig zu verlieren (Pyle 1986, S. 183).

Der Welt Pünktchens stellt der auktoriale Erzähler in Erich Kästners Pünktchen und Anton die Welt von Anton Graf gegenüber, der seine kranke Mutter versorgen muss (Kästner o.J., S. 32–33). Die Situation des Freundes macht Pünktchen seinem Klassenlehrer klar.

„Und wie verdient er denn das Geld?, fragte er. „Das verrate ich nicht“, meinte Pünktchen. „Ich kann Ihnen nur so viel sagen, daß sich der arme Junge Tag und Nacht abrackert. Er hat seine Mutter gern, und da schuftet er und kocht und verdient Geld und bezahlt das Essen und bezahlt die Miete, und wenn er sich die Haare schneiden lässt, bezahlt er’s ratenweise. Und es wundert mich überhaupt nicht, daß er nicht während ihres ganzen Unterrichts schläft...“ (Kästner o.J., S. 110)

Die Bedeutung der Armut unterstreicht der auktoriale Erzähler in der sechsten Nachdenkerei (Kästner o.J., S. 88–89) und in der siebten Nachdenkerei, die vom Ernst des Lebens handelt (Kästner o.J., S. 100–101).

In der roten Zora ist Brankos Mutter so arm, dass sie im Leichentuch begraben werden muss (Held 2019, S. 9).

5.1.9 Die Darstellung von Tausch und Handel

Tausch und Handel werden immer wieder mit Übervorteilung verbunden. Generell ist das Verhältnis zu Tausch und Handel ambivalent, aber auch oft negativ.

Bei Twain werden Fleißzettel erworben, deren Wert genau bemessen ist:

„Zehn von diesen blauen Zetteln hatten den Wert eines einzigen roten Zettels. Zehn rote Zettel wiederum entsprachen einem gelben. Für zehn gelbe Zettel erhielt man vom Superintendenten als Prämie eine gebundene Bibel.“ (Twain 1986, S. 30)

Diese Zettel tauscht Tom jetzt gegen eine gebundene Bibel ein.

„... Den größten Verdruß aber empfanden diejenigen, die ihm eben noch vor Beginn der Sonntagsschule ihre Zettel verschachert hatten, die Tom noch gestern gegen das Vergnügen, seinen Gartenzaun streichen zu dürfen, eingetauscht hatte. Sie mussten sich vor sich selbst schämen, daß sie diesem Erzschemel so aufgesessen waren.“ (Twain 1986, S. 35)

Tom lernt Huckleberry Finn, den Geächteten von St. Petersburg, kennen und macht auch mit ihm einen Tauschhandel, sein Zahn gegen einen Holzbock.

„Die beiden Jungen trennten sich. Jeder von ihnen hatte das Gefühl, bei dem Tausch den anderen übervorteilt zu haben.“ (Twain 1986, S. 54)

Robin Hood ist als Adelige geboren, aber durch die Tötung eines anderen Geächteten (Pyle 1986, S. 16), zieht er sich in den Wald zurück. Eine ähnliche moralische Bewertung wie der betrügerische Tausch haben in Robin Hood ungerechte Steuern, Pachtzinsen usw.:

„So scharten sich in diesem Jahr hundert und mehr wackere Bauern um Robin Hood und wählten ihn zu ihrem Anführer. Dann gelobten sie, ihren Bedrückern, ob Graf oder Abt oder Ritter, alles wieder abzuknöpfen, was diese den Armen durch ungerechte Steuern, Pachtzinsen oder Strafen abgeluchst hatten. Den Armen aber, die in Not und Bedrängnis gerieten, würden sie helfen und ihnen wiedergeben, was ihnen genommen worden war.“ (Pyle 1986, S.16)

Einem Metzger kauft Robin Hood für 6 Taler seinen Wagen und das Fleisch ab, obwohl dieser mit 4 Taler zufrieden wäre (Pyle 1986, S. 70).

5.1.10 Die Darstellung von Altruismus

Altruismus taucht oft in Form von Geschenken auf. Größere Geschenke werden jedoch von den Beschenkten nicht angenommen, sei es aus Stolz oder weil es sich einfach nicht gehört, so viel anzunehmen.

Der verarmte Ritter will von Robin Hood 500 Taler als Geschenk nicht annehmen, akzeptiert sie aber als Darlehen (Pyle 1986, S. 194). Er zahlt das Darlehen zurück, da er das Geld zweimal verdoppeln konnte. Als Robin Hood es ihm erneut schenken will, lehnt er es wieder ab (Pyle 1986, S.212–213).

Pippi Langstrumpf ist eine sehr großzügige Freundin, die Anni-ka und Tommy reich beschenkt (Lindgren 2020, S. 20, 32–33). Auch die Lehrerin, der Pippi eine goldene Uhr schenkt, weil sie ihr in der Schulstunde Stress und Ärger bereitet hat, kann diese Gegenleistung kaum akzeptieren (Lindgren 2020, S. 54).

5.1.11 Fazit

Mit Ausnahme von Pippi Langstrumpf spielen ökonomische Zusammenhänge in den ausgewählten Klassikern eine gewisse Rolle und werden tendenziell nur wenig verzerrt dargestellt. Grundlegende ökonomische Bildung wird nicht vermittelt, aber das ist auch nicht die Zielsetzung der Werke.

Die meiste Ökonomie ist im Crusoe, allerdings im Wesentlichen unter dem Aspekt der Technizität. Dickens liefert ein großartiges und sehr komplexes Gemälde der ökonomischen und sozialen Verhältnisse seiner Zeit.

Pyle, Held und Stevenson sprechen ökonomische Aspekte an, nicht ohne eine gewisse Brigantenromantik. Dass Die Rote Zora kapitalmuskritisch ausfällt, ist vor dem politischen Hintergrund des Autors – und gewiss gewollt auch schon durch den Titel – nicht verwunderlich.

Lindgren hatte anscheinend den Eindruck, dass ökonomische Aspekte eine Rolle spielen könnten. Sie definiert sie aber weg, indem sie Pippi als sehr vermögend darstellt. Woher das Vermögen kommt, bleibt im Dunkeln, vermutlich hat ihr Vater es seinerzeit als „Der Schrecken der Meere“ gemacht.

5.2 Bestseller

5.2.1 Die Korpusliteratur

Die Werke sind ausgewählt worden, weil sie als exemplarisch für Bestseller in der KJL gelten können. Neben dem konstituierenden Merkmal für Bestseller – weit über den Genredurchschnitt hinausgehende Verkaufsziffern – gilt in der Regel, dass Bestseller verfilmt worden sind, und dass auch die Filme sehr hohe Zuschauerzahlen erzielt haben. Zum Bestseller gehört auch eine hohe Zahl an Übersetzungen.

Übersicht über die Korpusliteratur „Bestseller“

Byng, Georgia (2011): Molly Moon und der Verwandlungszauber, Hanser, ISBN 9783446237827, 346 Seiten.

Pantermüller, Alice /Kohl, Daniela (2018): Mein Lotta-Leben. Da lachen ja die Hunde. Arena, ISBN 9783401603339, 159 Seiten.

Rowling, Joanne K. (2018): Harry Potter und der Stein der Weisen, Carlsen, ISBN 9783551354013, 335 Seiten.

5.2.2 Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und ihren Werken

Molly Moon ist die Hauptfigur in der Kinderbuchreihe der englischen Autorin Lady Georgia Byng, Tochter des Earl of Stafford. Der erste Band ist verfilmt worden. Wie hoch konzentriert der Markt ist, wird daran deutlich, dass der Produzent der Harry-Potter-Filme sich auch die Rechte an den Molly-Moon-Verfilmungen gesichert hat (Hanser 2021).

Molly Moon und der Verwandlungszauber ist als fünfter Band der Reihe 2010 bei Hanser erschienen (Hanser 2021). Das Buch ist stark klischeegeladen. Es kämpft das Gute gegen das Böse, das Geld, das verbraucht wird, stammt aus den Erträgen des Vorgängerbuches oder ist einfach vorhanden. Eine Entwicklung der Charaktere findet kaum statt. Die Guten sind gut und die Bösen sind böse. Daher ist auch kein Platz für ökonomisches Denken, für welches das Abwägen und die Bewältigung von Zielkonflikten eine große Rolle spielen. Auch im Epilog predigt die Autorin auf die Leser ein, sich für das Klima einzusetzen und die Erwachsenen zu überzeugen, es auch zu tun. Wenn dies nicht reicht, soll versucht werden, die Erwachsenen zu hypnotisieren.

Alice Pantermüllers und Daniela Kohls „Mein Lotta-Leben“ ist in 29 Sprachen übersetzt worden (Pantermüller 2021 a und b). Das Buch ist erstmals 2018 erschienen, und 2021 soll eine Verfilmung auf den Markt kommen. Die Episode „Da lachen ja die Hunde“ ist der vierzehnte Teil der Reihe.

Joanne Kathleen Rowling hat schon mit sechs Jahren begonnen, Geschichten zu schreiben und mit elf Jahren ihren ersten Roman geschrieben, der von verwunschenen Diamanten und ihren Besitzern handelt. Während ihres Studiums in Exeter hat sie weit über ihre gewählten philologischen Fächer hinaus Bücher gelesen, so dass sie mehr als 50 Pfund Strafe für Terminüberziehungen zahlen musste. 1990 auf einer Bahnfahrt hat sie die Idee für Harry Potter entwickelt. In Portugal, wo sie mit ihrem Mann lebte, unterrichtete sie Englisch als Fremdsprache und arbeitete in jeder freien Minute an Harry Potter. 1992 kehrte sie mit ihrer Tochter nach England zurück. Sie unterrichtete in Edinburgh und stellt das Manuskript der Harry Potter-Bände fertig. Die ersten drei Kapitel sendet sie unterschiedlichen Verlagen, von denen nur der kleine Verlag Bloomsbury Children Books das gesamte Manuskript sehen will. Der Verlag rät ihr 1997 zur Veröffentlichung unter J.K. Rowling, da die Zielgruppe von Jungen vielleicht eine weibliche Autorin ablehnen würde (Rowling 2021).

Die Themen Mangel und Knappheit sowie Tausch und Handel kommen in den untersuchten Büchern nicht vor.

5.2.3 Die Darstellung von Unternehmern

Der einzige unternehmerähnliche Protagonist in Molly Moon und der Verwandlungszauber ist der Botaniker Bas, der Molly nach dem Flugzeugabsturz rettet. Er forscht über die Pflanzen des Urwalds und kennt sich mit Heilpflanzen aus, über die er ein Buch schreibt (Byng 2011, S. 278–280).

In J.K. Rowlings Roman kauft Harry Potter in der Winkelgasse bei unterschiedlichen Läden seine Sachen für Hogwarts ein. Obwohl er allen Unternehmern bekannt zu sein scheint, bleiben diese bis auf den Verkäufer der Zauberstäbe farblos (J.K. Rowling 2018, S. 86–98).

In Alice Pantermüllers Kinderbuch werden die unterschiedlichen Berufe der Eltern vorgestellt, darunter immerhin Unternehmer. Der eine ist recht boshaft, die anderen betreiben eher schlichte Gewerbe.

„Ich mache Geschäfte. Erwachsenengeschäfte. Keine Gnade. Und das letzte, was ich dabei gebrauchen kann, sind irgendwelche Schulkinder, die mich nerven. Also kein Wort mehr davon.“ (Pantermüller/ Kohl 2018, S. 42)

In „Mein Lotta-Leben“ betreibt eine Mutter einen Hundefrisörsalon (Pantermüller/Kohl 2018, S. 65, 70), eine Konditorei backt nicht selbst, sondern verkauft nur (Pantermüller/Kohl 2018, S. 95, 96), und ein Vater ist Inhaber eines Tattoo-Studios (Pantermüller/Kohl 2018, S. 97).

5.2.4 Die Darstellung von Geld und Geldanlage

Molly Moon hat in einem anderen Buch der Reihe bei einem Broadway Musical viel Geld verdient (Byng 2011, S. 47). Für ihre Expedition wollen Malcolm und die Kinder die Ausrüstung vor Ort kaufen und in Ökolodges übernachten (Byng 2011, S. 240). Ob das Geld von den Kindern kommt oder von Malcolm bleibt ungeklärt.

J. K. Rowling liefert im Bereich Geld die ausführlichsten Darstellungen. In Harry Potter und der Stein der Weisen gibt es eine eigene Währung, in der die Eule für das Zeitungsausstragen bezahlt werden muss (Rowling 2018, S. 71). Die Bank Gringotts, auf der Harry Potters Eltern ihr Vermögen deponiert haben, wird von Kobolden verwaltet (Rowling 2018, S. 72). Offensichtlich verfügten Harry Potters Eltern also über eine Art Geldanlage, woher auch immer diese stammt. Wie auch seinerzeit bei Pippi Langstrumpf ist auch Harry vermögend, und wie Pippi vom Vater hat Harry das Vermögen von den Eltern geerbt. Der Ursprung der Vermögen bleibt im Dunkeln.

In der Welt von Harry Potter gibt es eine Währung, und diese kann für fiktionale KJL durchaus als elaboriert angesehen werden:

„Die goldenen sind sie Galleonen“, erklärte er. „Siebzehn Silbersickel sind eine Galleone und neunundzwanzig Knuts sind eine Sichel...“ (Rowling 2018, S. 85)

Harry hat aus seinem Vermögen nur eine kleine Tüte entnommen, aber er weiß nicht, wie er dieses Geld in englische Pfund umrechnen kann. Dennoch ist er sich aber sicher, dass sein Onkel Dudley nie im Leben so viel Geld hatte (Rowling 2018, S. 86). Wie er das wissen kann, ohne einen Wechselkurs zu kennen, bleibt Rowlings Geheimnis, allerdings hat sie an anderer Stelle erklärt, dass eine Galleone 5 Pfund sind (Magische Welt 2021).

In der Winkelgasse erledigen Hagrid und Harry Potter Einkäufe in verschiedenen Läden, aber nur in der Apotheke werden die Preise genannt, silberne Einhornhörner für 20 Galleonen das Stück und schwarze Käferaugen für fünf Knuts pro Schöpflöffel (Rowling 2018, S. 91).

Die Ausführungen von Rowling sind insgesamt märchenhaft und unterhaltsam, gehen allerdings nicht tief. Die Kobolde, die die Bank verwalten, sind äußerst korrekte und sorgfältige Wesen, und sie sind sehr seriös. Hier wird den jugendlichen Lesern also keineswegs der Eindruck vermittelt, Banken seien halbseidene Institutionen.

5.2.5 Die Darstellung von Gewinn

Wie bei den Klassikern spielt auch bei Rowling die Frage eine große Rolle, ob der Gewinn anständig gemacht worden ist, er soll verdient sein und nicht einfach genommen werden.

Gringotts hat die Inschrift:

*„Fremder, komm du nur herein,
Hab Acht jedoch und bläu dir's ein,
Wer der Sünde Gier will dienen
Und will nehmen, nicht verdienen,
Der wird voller Pein verlieren.
Wenn du suchst in diesen Hallen
Einen Schatz, dem du verfallen,
Dieb, sei gewarnt und sage dir,
Mehr als Gold harrt deiner hier.“
(Rowling 2018, S. 82)*

Mrs. Hunroe will in Molly und der Verwandlungszauber kulturelle Stätten und besondere Großstädte erhalten, da sie Museen liebt und shoppen gehen möchte (Byng 2011, S. 248–249).

5.2.6 Die Darstellung von Reichtum

Alle Protagonisten sind reich, und deshalb gibt es keine Knappheit und damit kein ökonomisches Problem:

In Gringotts werden die Reichtümer der Zauberinnen und Zauberer, Münzen und Edelsteine, aufbewahrt (Rowlings 2018, S. 82–83). In einer Kammer lagern die unermesslichen Reichtümer von Harry Potter, die diejenigen von Pippi Langstrumpf sogar in den Schatten stellen, da sie nicht mehr quantifizierbar sind.

*„Im Innern lagen hügelweise Goldmünzen. Stapelweise Silbermünzen. Haufenweise kleine bronzene Knuts.“
(Rowling 2018, S. 84)*

Die Geschwister Molly und Micky wachsen in Reichtum auf (Byng 2011, S. 10, 21, 22, 47). Edelsteine auf dem Einband eines Buches sind der Schlüssel, um das Wetter in einer Gegend oder auf der ganzen Welt zu verändern (Byng 2011, S. 207). Der Reichtum mag also dem Klima dienen.

5.2.7 Die Darstellung von Altruismus

Molly, Micky und der Jetpilot Malcolm tun etwas für das Klima, Byngs Lieblingsthema in dem Buch. Sie unternehmen eine Expedition in die Anden, um das Wetter zu retten. Dazu organisieren sie mit Mollys Hilfe ein Flugzeug und die Start-erlaubnis (Byng 2011, S. 233–235, 242).

5.2.8 Fazit

Ökonomische Sachverhalte kommen in den untersuchten Bestsellern kaum vor. Die Protagonisten sind reich, aber niemand weiß, woher. Unternehmer werden eher unsympathisch und sehr knapp dargestellt.

J.K. Rowling spielt eine Sonderrolle. Ihre Beschreibung der von Kobolden geführten Bank ist liebevoll und sympathisch. Allerdings werden auch bei Rowling die Ursprünge von Vermögen nicht thematisiert, und die pittoreske Koboldbank spielt im weiteren Werk Rowlings kaum noch eine Rolle.

5.3 Weitere Belletristik

In diesem Abschnitt behandeln wir KJL, welche ebenfalls Belletristik darstellt, die aber nicht bzw. nicht so deutlich wie die oben analysierte KJL den Kategorien „Klassiker“ oder „Bestseller“ zuzuordnen ist.

In der Kategorie „Weitere Belletristik“ trennen wir Bücher, die keinen expliziten Bildungsanspruch in der Domäne Ökonomie haben und solche, die explizit einen Beitrag zur ökonomischen Bildung von Kindern und Jugendlichen leisten wollen.

5.3.1 Belletristik ohne expliziten Bildungsanspruch

5.3.1.1 Die Korpusliteratur

Die Werke wurden ausgewählt, weil sie für die Zielgruppe in verschiedensten Foren (u.a. Stiftung Lesen) als Leseempfehlung aufgeführt wurden oder KJL-Preise erhielten.

Übersicht über die Korpusliteratur „Belletristik ohne expliziten Bildungsanspruch in Ökonomie“

Abedi, Isabel (2007): Hier kommt Lola!
Loewe, ISBN 9783785551691, 186 Seiten.

DiCamillo, Kate (2020): Louisianas Weg nach Hause,
DTV Junior, ISBN 9783423762878, 208 Seiten.

Mayer, Gina (2019): Der magische Blumenladen.
Der gefährliche Schulzauber. Ravensburger.
ISBN 9783473404186, 132 Seiten.

5.3.1.2 Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und ihren Werken

Isabel Abedi ist eine deutsch-persische Schriftstellerin, die in Hamburg lebt. Sie ist Filmpraktikantin in Los Angeles gewesen und hat 13 Jahre als Werbetexterin gearbeitet. Ihr Roman „Hier kommt Lola!“ ist 2004 erstmals veröffentlicht worden. Die Reihe ist als Hörspielreihe herausgegeben worden und der erste Band ist auch verfilmt worden. Isabell Abedi ist zu den Siegener Werkstattgesprächen eingeladen worden, Abedi schreibt Bücher, „die Kindern Genuss und Lesefreude bringen, neue Themen aufgreifen und zeigen, dass Kinderliteratur literar-ästhetische Kriterien erfüllen und zugleich unterhaltsam sein kann.“ (Siegener Werkstattgespräche 2015, S. 5–6).

Gina Mayer ist eine diplomierte Grafikdesignerin und Werbetexterin. Die Reihe „Der magische Blumenladen“ ist mit einem Arbeitsstipendium des Landes Nordrhein Westfalen gefördert worden, und ein anderes Buch der Reihe ist mit dem Leseknirps der Universität Siegen empfohlen worden (Mikota 2019). Die vorliegende Analyse bezieht sich auf den neunten Band „Der gefährliche Schulzauber“, der 2019 erschienen ist. Allerdings gilt, dass der Roman hinsichtlich ökonomischer Sachverhalte unergiebig ist.

Kate DiCamillo sieht sich als Geschichtenerzählerin für Kinder und Erwachsene. Sie ist in Philadelphia in Pennsylvania geboren, wuchs in Clermont, Florida auf und lebt in Minneapolis, Massachusetts. Ihr erster Essay, den sie nach einer Begegnung mit einer Musikerin vor einem Supermarkt schreibt, wird von dem Dozenten als herausragend gelobt. Kate DiCamillos Louisianas Weg nach Hause erschien als Fortsetzung der Little Miss Florida-Geschichte erstmals 2018.

5.3.1.3 Die Darstellung von Unternehmern

In Isabel Abedis Roman wird Lolas Familie über die Berufstätigkeit dargestellt; die Mutter arbeitet im Krankenhaus, Papa und Opa im Restaurant (Abedi 2007, S. 20), Oma arbeitet dreimal die Woche im Buchladen (Abedi 2007, S. 23). Das große Projekt ist das Restaurant von Lolas brasilianischem Vater (Abedi 2007, S. 38, 64). Das unternehmerische Handeln wird insbesondere bei der Begründung der Anstellung der Kellnerin deutlich:

„Weil Penelope hervorragende Zeugnisse hat“, sagte Papai streng. „Weil Penelope schon oft in Brasilien war und sogar ein bisschen unsere Sprache spricht. Weil Penelope eine sehr nette Frau ist und verzweifelt eine gute Arbeit sucht. Weil Penelope sonst weiter abends in dieser stinkigen Fischbude arbeiten müsste und niemanden hätte, der auf ihre Tochter aufpasst. Sind das genug Gründe?“ (Abedi 2007, S.100)

DiCamillos Roman ist ein Roadmovie, in dem die Enkelin Louisiana mit ihrer Großmutter durch Amerikas Süden reist. Louisiana, die Hauptfigur in diesem Roadmovie, hat in einem früheren Band, der Little Miss Florida hieß, ein hohes Preisgeld gewonnen (DiCamillo 2020, S. 31).

Im Tankstellenladen erläutert Louisiana die Strategie der Großmutter.

„Wie teuer sind ihre Erdnüsse?“ fragte ich.

Ich fragte das, obwohl ich keinen Penny besaß.

Granny sagte immer: „Frag nach dem Preis, so als ob du die Absicht hast, ihn auch zu zahlen.“ ...

„Nimm dir so viel Erdnusstüchchen, wie du magst“, sagte er und nickte in Richtung des Ständers mit den Nüssen.“

„Gratis“, sagte er und rollte zurück hinter den Tresen.“ (DiCamillo 2020, S. 20)

Bei dem mausartigen Dr. Fox, der ihrer Großmutter alle Zähne zieht und sie mit Medikamenten versorgt, interessiert Louisiana nur dessen blutbefleckter Kittel (DiCamillo 2020, S. 52–53).

Louisiana kann ein Zimmer in einem Motel organisieren, aber die Besitzerin ist energisch.

„Die Frau im Motel, Bernice, sagt: „...Geh raus und hol deine Großmutter. Auf der Welt gibt es nichts umsonst und ich bin nicht die Wohlfahrt, wie du inzwischen sicher bemerkt hast.“ (DiCamillo 2020, S. 61)

Louisiana wird von Burkes Familie aufgenommen. Vater und Großvater arbeiten in der eigenen Landmaschinenfabrik, die Mutter in einem Salon. (DiCamillo 2020, S. 131–132)

In Mayers Kinderbuch kommen Unternehmerinnen und Unternehmer als Nebenberufler vor: Die Hausmeisterin der Schule verkauft in den Pausen etwas zu essen, und zwar besser als ihre Vorgängerin.

Mrs. Cherry, die Unternehmerin, kann ihre ehemalige Angestellte korrekt und fair beurteilen:

„Sie hat in meinem Supermarkt geputzt. Nachdem ihr Mann gestorben war, brauchte sie dringend Geld. Ich war immer sehr zufrieden mit ihr“ (Mayer 2019, S. 88).

5.3.1.4 Die Darstellung von Geld und Geldanlage

Louisiana erschleicht eine kostenlose Zahnarztbehandlung, indem sie eine fiktive Rechnungsadresse der Sprechstundenhilfe angibt (DiCamillo 2020, S. 54, 138).

Die Motelbesitzerin und die Organistin überlegen, wieviel Geld sie für Louisianas Gesang auf einer Beerdigung nehmen können (DiCamillo 2020, S. 77).

Louisiana hat kein Geld für Benzin oder Essen (DiCamillo 2020, S. 66), aber ihre Großmutter hat das Motel für eine Nacht bezahlt (DiCamillo 2020, S. 68). Ist es das restliche Preisgeld aus dem Jahr 1975 (DiCamillo 2020, S. 31)?

5.3.1.5 Die Darstellung von Gewinn

Das Gegenteil von Gewinn, Diebstahl, wird in Louisianas Weg nach Hause thematisiert. Burke, ein Junge aus dem Ort, bestiehlt die Motelbesitzerin, indem er selbstgemachte Metallmünzen in den Automaten wirft (DiCamillo 2020, S. 117).

Louisiana singt auf der Beerdigung „Amazing Grace“, weil sie es schon sehr oft gesungen hat, damit die Person, die sich Granny nannte, etwas Geld verdienen konnte (DiCamillo 2020, S. 168).

5.3.1.6 Die Darstellung von Mangel und Knappheit

In Isabel Abedis Roman möchte Lola mit einem Mädchen aus der Klasse nachmittags etwas unternehmen; hier zeigt ihr die Mutter die finanziellen Grenzen auf.

„Die Jazztanzgruppe ist leider voll“, sagte sie, als ich am nächsten Tag von der Schule nach Hause kam. „Und Vortigieren ist furchtbar teuer. Das können wir uns im Augenblick nicht leisten.“ (Abedi 2007, S. 104)

Louisianas Großmutter erreicht, dass ein Autofahrer sie zur Tankstelle fährt, ihr das Benzin kauft und sie zum Auto zurückfährt (DiCamillo 2020, S. 18). Louisiana kommentiert dies so:

„Die Wahrheit ist, dass ich es nicht nur satt hatte, ständig durchhalten zu müssen, ich hatte es auch satt, Leuten zur Last zu fallen. Granny und ich taten das ständig. Nur so hielten wir uns über Wasser. Wir fielen Leuten zur Last. Und wir machten Schulden. Manchmal stahlen wir auch.“ (DiCamillo 2020, S.16)

Burke stiehlt für Louisiana aus dem Automaten in der Rezeption Chips und einen Riegel, da er merkt, dass sie hungrig ist (DiCamillo 2020, S. 91). Später macht er ihr zu Hause noch Brote, da sie immer noch hungrig ist (DiCamillo 2020, S. 95).

5.3.1.7 Die Darstellung von Tauschhandel in Kinder- und Jugendbüchern

Louisianas Großmutter weiß um ihr Gesangstalent und setzt es jetzt ein.

„Granny sagte: „Schon gut. Ich habe kein Bargeld, aber ich habe Louisiana.“

....

„Sie kann singen“, sagte Granny zu Bernice.

„Na und?“, sagte Bernice zu Granny.

„Sie singt wie ein Engel.“ (DiCamillo 2020, S. 70)

Bernice will Louisiana erst ihre Sachen zurückgeben, wenn sie auf der Beerdigung gesungen hat (Di Camillo 2020, S. 158). Dies ist ein Tit-for-Tat-Geschäft. Der Pfarrer löst Louisianas Koffer im Motel aus (DiCamillo 2020, S. 160, 162).

5.3.1.8 Die Darstellung von Altruismus

Louisiana kann ein Zimmer in einem Motel organisieren, aber die Besitzerin ist energisch.

„Die Frau im Motel, Bernice, sagt: „...Geh raus und hol deine Großmutter. Auf der Welt gibt es nichts umsonst und ich bin nicht die Wohlfahrt, wie du inzwischen sicher bemerkt hast.“ (DiCamillo 2020, S. 61)

5.3.1.9 Fazit

Die Belletristik ohne expliziten Bildungsanspruch ist in ökonomischer Hinsicht bis auf Ausnahmen nicht sehr ergiebig. Ökonomische Sachverhalte werden, wenn überhaupt, indirekt angesprochen. Die Darstellung der Unternehmerpersönlichkeit ist ambivalent und reicht von Härte – „ich bin nicht die Wohlfahrt“ – bis zum Ehrbaren Kaufmann. Aber immerhin kommen Unternehmen vor.

5.3.2 Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch

5.3.2.1 Die Korpusliteratur

Die Werke wurden ausgewählt, weil sie für die Zielgruppe in verschiedensten Foren (u.a. Stiftung Lesen) als Leseempfehlung aufgeführt wurden oder KJL-Preise erhielten.

Übersicht über die Korpusliteratur „Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch“

Boyack, Connor (2020): Die Tuttle-Zwillinge und ihr spektakuläres Showbusiness. Hg. Connor Boyack Libertas Press, ISBN 9781943521463, 60 Seiten.

Henn, Kristina Magdalena /Schmidbauer, Lea (2014): Ostwind. Rückkehr nach Kaltenbach. CJB, ISBN 9783570158128, 224 Seiten.

Korn, Wolfgang (2021): Lauf um dein Leben!
Die Weltreise der Sneakers. DTV Reihe Hanser, ISBN 9783423627351, 232 Seiten.

Nielsen, Susin (2020): Adresse unbekannt.
Urachhaus, ISBN 9783825152260, 284 Seiten.

Piper, Nikolaus (2008): Felix und das liebe Geld.
Roman vom Reichwerden und anderen wichtigen Dingen
Beltz, ISBN 9783407740793, 365 Seiten.

Schütze, Andrea (2021): Valérie, die Meisterdiebin von Paris.
Planet, ISBN 9783522506915, 254 Seiten.

Stronk, Cally/ von Klitzing, Constanze (2020):
Unheimlich peinlich. Das Tagebuch der Ruby Black.
DTV Junior, ISBN 9783423762748, 212 Seiten plus Anhang.

5.3.2.2 Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und Autoren und ihren Werken

Die Tuttle Zwillinge und ihr spektakuläres Showbusiness von Connor Boyack will Kindern und Jugendlichen ökonomische Sachverhalte anhand der Theorie Israel Meir Kirzners – Ökonom der Österreichischen Schule – erläutern (Boyack 2020, S. 58). Connor Boyack ist Präsident des Libertas Institute in Utah, USA. Es sollen Kinder von 5–10 Jahren angesprochen werden (Boyack 2020, S. 59; Libertas Institute 2021). Das Buch ist John Pestana gewidmet: „Er hat gezeigt, wieviel Positives ein Unternehmer bewirken kann.“ (Boyack 2020, S. 0) John Pestana ist der Mitbegründer von ObservePoint, einer Softwarefirma, die den Internethandel verbessern soll. Zuvor hatte er Omniture gegründet, das 2009 an Adobe verkauft worden ist.

Henn/ Schmidbauer (2014) ist in dieser Auswahl der einzige Jugendroman, der zunächst als Film und erst später in Buchform herausgebracht worden ist. Beide Autorinnen haben beide Editionen in Kooperation erstellt. Film und Buch waren erfolgreich. Die beiden Autorinnen behandeln ausführlich ökonomische Zusammenhänge.

Wolfgang Korn ist Wissenschaftsjournalist, der 2016 „Die Weltreise einer Fleeceweste“ im Hanser Verlag publiziert hat, 2019 dann „Lauf um dein Leben!“. Als Reportage stellt er die Entstehung der Sneaker dar und kann damit als Grenzgänger zwischen Roman und Sachbuch charakterisiert werden.

Susin Nielsen ist eine kanadische Schriftstellerin, die in ihrem Roman „Adresse unbekannt“ der unsichtbaren Obdachlosigkeit eine Bühne schafft. Im Anhang sind Hilfsangebote für Betroffene sowie Anleitungen für Lehrer (Nielsen 2020, S. 280–282).

Nikolaus Piper ist Autor der Süddeutschen Zeitung, leitete 1999 bis 2006 deren Wirtschaftsressort und wechselte dann als Korrespondent nach New York. Piper erhielt mehrere Preise, darunter den Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik. „Felix und das liebe Geld“ ist ein inhaltlich recht überladenes Buch und lässt Kinder und Jugendliche Finanztransaktionen durchführen, zu denen sie wegen mangelnder Geschäftsfähigkeit nicht legitimiert sind.

Andrea Schütze ist ausgebildete Schneiderin und hat ein Diplom in Psychologie. In ihren fabelhaften Kinder- und Jugendbüchern lässt sie sich von Astrid Lindgren inspirieren (Fabelhafte Bücher 2021). Die Autorin stellt ihrem Buch zwei Sprichworte voran: „Voler des voleurs, c'est pas voler. (Diebe zu bestehlen, ist kein Diebstahl.) Französisches Sprichwort“ und „Wer einem Dieb folgt, lernt stehlen. Afrikanisches Sprichwort“. Sehr speziell ist die Erzählweise in diesem Roman. Eine nicht-auktoriale Erzählerin, eine Kameraeinstellung gewissermaßen, sieht alles durch Valéries Augen; das bedeutet: Wir erfahren alles aus ihrer Perspektive durch direktes Erleben oder Dialoge.

Cally Stronk hat Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften studiert. Seit 2011 verfasst sie Kinderbücher, von denen einige für Preise nominiert worden sind. Für das Bosch-Berufe-ABC (Edenspiekermann/Bosch) wurde sie mit dem IF Communication Design Award 2012 ausgezeichnet (Stronk 2021 a, Stronk 2021 b).

5.3.2.3 Die Darstellung von Unternehmern

Die Unternehmerin im Roman von Henn und Schmidbauer ist in Schwierigkeiten:

„Aber ... ich habe gerade ein paar Möbel verkauft, damit könnte ich eine kleine Anzahlung leisten. Und in zwei Wochen sind die Kaltenbach Classics. Das ist eines der renommiertesten Turniere für Nachwuchs-Springreiter, das wir jährlich abhalten“, fügte sie erklärend hinzu, denn der junge Banker hatte fragend die Augen zusammengekniffen. „Danach werden sicher wieder mehr Aufträge kommen. Das ist jedes Jahr so.“ (Henn/ Schmidbauer, 2014, S. 45)

Der Besitzer eines Sneaker-Ladens sieht so jung aus, dass man ihm den Unternehmer kaum zutraut: *„Denken alle, ich wär der Praktikant. Aber mir gehört der Laden. Und ich weiß so ziemlich alles über Sneakers...“ (Korn 2021, S. 33–34).*

Ein chinesischer Unternehmer beginnt den Arbeitstag mit einem Apell wie beim Militär. Die Mitarbeiter stehen stramm wie Zinnsoldaten. Der Erzähler wird vom Übersetzer aufgeklärt:

„Herr Zhang habe davon gesprochen, wie groß die Verantwortung ist, die er für seine Firma trägt. Und wie groß die Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters ist, das Ansehen ihrer Schuhfirma in der Welt durch die Qualität ihrer Arbeit zu bewahren. Außerdem werde die Herausforderung immer größer: Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wachse jeden Tag. Und deshalb müssten alle Mitarbeiter noch härter und länger arbeiten. Ohne dass die Qualität darunter leidet.“ (Korn 2021, S. 60–61)

Gefolgt wird dies von der Selbstdarstellung des Unternehmers. Er erweist sich als recht egozentrisch und wenig sozial eingestellt.

„Zu Beginn war er ein einfacher Schuster, der das Handwerk und das Werkzeug von seinem Vater übernommen hatte. Er war so arm, dass er die Schuhe daheim in der Küche anfertigte. Doch dann entschloss er sich, erfolgreich zu werden, schuftete Tag und Nacht und stellte die besten Schuhe von Wenzhou her. Mit dem Gewinn konnte er einen Laden anmieten, und er arbeitete weiter wie ein Besessener. Wie jeder Unternehmer macht er ausschließlich „seinen“ Fleiss und „seine“ Sparsamkeit für den Erfolg verantwortlich. Arbeiter waren auch daran beteiligt, aber meist machten sie ihm mehr Ärger, als dass sie ihm halfen. Und deshalb – deutet er an – ist es auch gerecht, dass er alles besitzt und die anderen nichts. Kommunismus hin oder her!“ (Korn 2021, S. 61).

Dem Leser stellt sich die Frage, ob Zhangs Leute im Kommunismus wohl mehr besessen haben als heute. Die Formulierung „wie jeder Unternehmer“ verallgemeinert gewisse charakterliche Mängel von Zhang auf alle Unternehmer.

Der Nike-Gründer Phil Knight, ein Wirtschaftsstudent, hat seine Sneakers in einer Garage produziert und mit Armeeflugzeugen im Land verteilt (Korn 2021, S. 105, 108–110). Korn beschreibt ihn als einen der reichsten Männer der Welt und als Ausbeuter (Korn 2021, S. 198, 199). Und in der Abbildung darf natürlich die Zigarre im Mund des Fabrikanten nicht fehlen.

Auch in Afrika gibt es Unternehmertum mit Tradition:

„Das Schuhhandwerk hat eine große Tradition in Äthiopien“, entgegnet Haile. „Die Menschen sind gute Handwerker. Wenn du willst, können wir uns in den Handwerkerquartieren einen Eindruck davon verschaffen. Auch haben wir eine lange Tradition von größeren Schuhfabriken...Die erste war Anbessa Shoe S.C. und wurde 1927 gegründet.“ (Korn 2021, S. 133).

Die chinesischen Unternehmen genießen Privilegien.

„Außerdem haben die Chinesen Sonderkonditionen bei den Steuern ausgehandelt. So müssen sie keine Steuern auf eingeführte Maschinen und Rohstoffe zahlen...Und sie bekommen fünf bis sieben Jahre Steuerfreiheit auf Waren, die sie wieder ausführen.“ ...

Auch in Afrika wird die Arbeiterschaft von den Unternehmern ausgebeutet.

„Und die Arbeiter und Arbeiterinnen?“, frage ich. „Können die wenigstens von ihrem Lohn leben?“

„Ha! Nach Abzug der Miete und anderer Kosten bleibt ihnen meist nur ein Euro am Tag zum Leben. Dabei haben die meisten von ihnen eine Familie, die ihre Unterstützung braucht.“ (Korn 2021, S. 134).

In Korns Reportageroman wird auch der Wettbewerb um Bildung beschrieben. Li, ein Hotel Boy, ist in einem Dorf auf dem Land aufgewachsen; obwohl er Klassenbester war, hat er keinen Studienplatz bekommen und nur durch Beziehungen aus seinem Dorf der Ausbildungsplatz im Hotel (Korn 2021, S. 68).

Und auch die Afrikaner wünschen sich faire Wettbewerbsbedingungen:

„Wenn ihr uns nur eine kleine Chance gebt, dann bleiben wir daheim. Denn wir lieben Afrika: die Sonne, die Luft, unsere Tiere, die vertrauten Gerüche und Geräusche, unsere Sitten und Gebräuche. Wir Afrikaner sind Weltmeister darin, Dinge zu reparieren und mit einer Welt, die nicht so perfekt ist wie eure, zurechtzukommen. Gebt mir eine kleine Perspektive: ein Stück Land, ein Geschäft – ein sicheres Einkommen. Und ihr werdet keinen Mammo an euren schönen Urlaubsstränden sehen, der euch mit seinem Flüchtlingsboot den Urlaub vermiest.“ (Korn 2021, S. 195–196)

Im Buch von Piper hat der Unternehmer Becker Fischereirechte gepachtet. Diese werden ihm durch Felix und Peter streitig gemacht:

„Sei kein Angsthase“, sagte Peter. „Der alte Becker soll uns erst mal erwischen. Außerdem hat er die Fischereirechte gar nicht verdient. Eigentum ist Diebstahl, sagt Robert.“ (Piper 2008, S. 22). Dies Zitat wiederholt der Jude Herr Friedmann (Piper 2008, S. 325, 327).

Peter und Felix wollen ihr eigenes Geld mit Rasenmähen verdienen und lernen die Kundschaft kennen (Piper 2008, S. 33–36).

Ein Bäcker reagiert auf das Angebot von Felix und Peter sehr positiv und trotz seines Hinweises auf alte Zeiten mit einem modernen Unternehmensbild:

„Wahnsinn, richtige Bäckerjungen! Wie in den alten Zeiten. Das wird ein Erfolg! Wir verkaufen nicht nur Brot, wir verkaufen Service.“ (Piper 2008, S. 49–50)

Die Verleger der örtlichen Zeitung werden als dumme Unternehmer dargestellt, die nichts von Marketing verstehen und andere die Suppe auslöffeln lassen. (Piper 2008, S. 328–329)

Wie bei den Tuttle-Zwillingen finden Felix, Gianni und Peter Materialien bei ihren Eltern und nutzen also deren Ressourcen. (Piper 2008, S. 95–96)

In Susin Nielsens Roman Adresse unbekannt wird der Unternehmer Ahmadi von Felix bestohlen. Er erklärt ihm, was dies für einen Unternehmer bedeutet:

„Weißt du, wie häufig Kinder in diesem Viertel versuchen, uns etwas wegzunehmen? ... Wenn Menschen uns bestehlen, tut uns das weh. Wir sind diejenigen, die für die Kosten aufkommen müssen, und unsere Gewinnmarge ist ohnehin schon gering.“ (Nielsen 2020, S. 161–162)

In der Show Die Höhle der Löwen stellen Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Ideen vor. Diese Situation wird in den Tuttle-Zwillingen durch die Zeichnungen von Elijah Stanfield kindgerecht grafisch aufbereitet (Boyack 2020, S. 6–8). Die Tuttle-Zwillinge möchten ein Theater für Musical- und Schauspielaufführungen gründen (Boyack 2020, S.15). Sie müssen klären, ob sie unternehmerisches Talent haben. Hier kommt nun deutlich die Unternehmerpersönlichkeit ins Spiel. Die Zwillinge müssen fünf Fragen beantworten, mit denen die Positionen Risikobereitschaft, Humankapital, Netzwerk, Eigenkapital und Kundenorientierung kindgerecht dargeboten werden (Boyack 2020, S. 22–30). Mr. Tuttle erläutert den Businessplan (Boyack 2020, S. 32) und die Tuttle-Zwillinge erarbeiten ihren eigenen Businessplan mit Ausgaben (Boyack 2020, S. 34–37) und Einnahmen (Boyack 2020, S. 38–39).

In Gina Mayers Kinderbuch sind die Hausmeisterinnen zwar angestellt, haben aber unterschiedliche unternehmerische Konzepte. Während die vorherige Hausmeisterin schlecht gewirtschaftet hat, weiß die neue Hausmeisterin ihre Chance

zu nutzen und hat Erfolg mit ihren Angeboten (Mayer 2019, S. 41–43). Die Inhaberin des Supermarktes hatte die Hausmeisterin, die jetzt des Diebstahls verdächtigt wird, angestellt, als zuverlässig erlebt und weiterempfohlen (Mayer 2019, S. 90). Und die Inhaberin des Blumenladens kommt nur über einen vergessenen und einen fast vergessenen Blumenstrauß als Unternehmerin vor, ansonsten ist sie Blumenzauberin (Mayer 2019, S. 92–93; S. 56–58). Diese drei Episoden bleiben oberflächlich und regen nicht zum Weiterdenken an.

Im Sachroman von Piper gehört den Eltern von Felix' bestem Freund eine Tankstelle, in der auch Fahrräder repariert werden (Piper 2008, S. 19). Felix und Peter sind als Bäckerjungen aktiv geworden und wollen jetzt mit Gianna in die Hühnereierproduktion einsteigen (Piper 2008, S. 57, 91–92). Dabei wird ein Unternehmerklischee bemüht: der Zigarre rauchende Kapitalist (Piper 2008, S. 58). Der Unternehmer im Ruhestand, Herr Friedmann, will in ein Anzeigenblatt investieren und Felix' Vater zum Chefredakteur machen:

„Zwei Millionen sind kein Problem. Sie machen den Chefredakteur und überlegen sich, welche Leute Sie noch brauchen.“

„Haben Sie mir gerade eben einen Job angeboten?“

„Wollen Sie ihn nicht?“

„Aber es gibt unheimlich viele Probleme. Wo wollen wir die Zeitung drucken...“

„Hören Sie mal, junger Mann, wenn man so ein Angebot bekommt, dann redet man nicht von Problemen. Dann greift man zu. Okay?“ (Piper 2008, S. 333)

Bei Stronk führt die Mutter der Tagebuchautorin ein kleines Café, ein Friedhofscfé (Stronk 2020, S. 14). Der Vater ist Designer für Erdmöbel (Stronk 2020, S. 15, 18). Die Oma führt einen Blumenladen (Stronk 2020, S. 16). Die Eltern fahren einen Leichenwagen, und die Toten werden im Keller geschminkt und frisiert (Stronk 2020, S. 24, 33).

Der nicht-aktoriale Erzähler bei Schütze lässt die Tätigkeit von Valéries Vater, der Verpflegung für beide organisiert, von ihr als „Beruf“ oder beinahe so bezeichnen (Schütze 2021, S. 24). Die Selbstversorgung von Gustave und Valérie stellt der Erzähler in einem Gespräch der beiden als Havarie dar. (Schütze 2021, S.36) Valérie benötigt für die Ausübung ihrer Profession Fertigkeiten, die auch andere Berufsgruppen für ihre legalen Unternehmungen vorhalten (Schütze 2021, S. 61). Die Unternehmung von Gustave, den Valérie für einen lausigen Dieb hält, ist dann in ihrer Einschätzung eine Nummer zu groß (Schütze 2021, S.71–72) und bringt beide in den Fokus der Polizei, da er eine Schatzkarte aus einem Museum gestohlen hat (Schütze 2021, S. 76). Der Raubzug von Gustave war Könnerschaft, denn es lagen in der Dekoration genug andere Schatzkarten herum (Schütze 2021, S. 119). Die Reporter unterstellen Insiderwissen, lange Planung und genaue Gebäudekenntnisse (Schütze 2021, S. 79); durchaus Unternehmerqualitäten.

Valérie weiß, dass sie diese Tat rückgängig machen muss, zu ihrem eigenen Schutz (Schütze 2021, S. 85–86). Sie begibt sich in höchste Gefahr, als sie die Karte zurück ins Museum bringt (Schütze 2021, S. 93). In diesem Fall ist das unternehmerische Handeln nicht moralisch begründet, auch nicht monetär, sondern es ist vom Selbsterhaltungstrieb gesteuert.

5.3.2.4 Die Darstellung von Wettbewerb

In Boyacks Kinderbuch könnten die Tuttle-Zwillinge Omas Tanzstudio nutzen, da die Stadt mit dem Bau eines Freizeitcenters den Tanzstudios eine Konkurrenz geschaffen hat (Boyack 2020, S. 18). Der auktoriale Erzähler legt der ehemaligen Tanzstudiobetreiberin auch die abstrakte Begründung in den Mund:

„So ist das als Unternehmer. Manchmal gewinnst du, manchmal verlierst du.“ (Boyack 2020, S. 18) und

„Wettbewerb ist toll. Konkurrenz spornt euch an, immer besser zu werden und Möglichkeiten zu suchen, eure Kosten zu senken.“ (Boyack 2020, S. 50)

Im Roman von den Autorinnen Henn/Schmidbauer werden zwei Wettbewerbe dargestellt, die aus der Perspektive der jeweiligen Akteurin erzählt werden:

„Egal, ob sie den Wettbewerb gewinnen würde, egal, ob die Zeitung ihn abdrucken würde, sie war zufrieden mit sich. Fanny atmete tief durch, dann klickte sie auf das E-Mail-Programm. Noch einmal durchlesen, senden, fertig!“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 191)

In Korns Roman werden die Wirtschaftszentren als Basare beschrieben, in denen alle Unternehmen über eigene Showrooms verfügen (Korn 2021, S. 48, 51). Der Vertreter der deutsch-chinesischen Handelskammer beziffert die Anzahl der Schuhfabriken in Wenzhou auf 4000, von denen einige Unternehmen mit eigenen Gebäuden sind, die gerne den ausländischen Kunden und Partnern gezeigt werden. Der Großteil sind Hinterhofwerkstätten, in denen Plagiate gefertigt werden (Korn 2021, S. 63).

„In einem Teil der Fabrik fertigen sie für eine Weltmarke, und im anderen, völlig abgetrennten Bereich produzieren sie eins zu eins das Nachahmerprodukt. Das machen sie nicht nur mit Schuhen. Einer mittelständischen Firma für Bohranlagen und Pumpen aus Deutschland ist es so ergangen: Die Chinesen haben eine genaue Kopie der Firma einige Kilometer weiter entfernt errichtet...“ (Korn 2021, S. 65)

Konkurrenz herrscht auch in Deutschland:

„Adi gründete Adidas und Rudi gründete Ruda, die Firma wurde kurze Zeit später in „Puma“ umbenannt. Die beiden Unternehmen machten sich heftig Konkurrenz. Aber dadurch entstand ein Geist des Wettstreites, der oft nötig ist, um kreativ und produktiv zu sein – Konkurrenz belebt das Geschäft.“ (Korn 2021, S. 95)

In Ostwind taucht als Deus ex machina der Vertreter eines reichen Scheichs auf, der Mika als Trainerin für sein Pferd engagieren will:

„Omar Ali Saifuddin IV.“, antwortete der Mann mit einem höflichen Nicken. „Er zahlt gerne jeden Preis.“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 217).

Bei Piper sind Felix und Peter vom ortsansässigen Bäcker als Bäckerjungen eingestellt worden. Nachdem das Geschäft gut läuft, tritt ein Konkurrent am Markt auf und liefert Sonntagsbrötchen kostenlos aus (Piper 2008, S. 157). Dies wird vertiefend am Beispiel Adam Smiths im 13. Kapitel des Buches erläutert (Piper 2008, S. 170–184).

In Andrea Schützes Roman zeigt der Erzähler, wie der Wettbewerb zwischen zwei Dieben beginnt (Schütze 2021, S. 16–17).

5.3.2.5. Die Darstellung von Geld und Geldanlage

Das Geldgeschäft wird im Roman von Henn/Schmidbauer dezidiert dargestellt.

„Frau Kaltenbach, Sie haben bereits eine enorme Hypothek auf dem Hof aufgenommen, mit deren ...“, sagte er mit einer Spur Schadenfreude in der Stimme.“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 44)

Und:

„Das ist leider wahr, Maria. Wenn du in den nächsten Wochen keine Zahlungen vorweisen kannst oder zumindest eine Aussicht auf Zahlung, dann bleibt uns keine andere Wahl...“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 44–45)

Um die Schuldenlast zu senken, soll Frau Kaltenbach Ostwind verkaufen, denn das könnte eine halbe Million Euro am Markt erzielen. Die Bank gewährt bis zum Turnier eine Frist, dann droht die Zwangsversteigerung (Henn/Schmidbauer 2020, S.45–46).

Im Roman von Henn/Schmidbauer verlangt die Bank eine langfristige Perspektive:

„Maria“, sagte er, „ich will dir nicht zu nahe treten, aber ich fürchte, das wird nicht reichen. Selbst wenn Kaltenbach wieder in aller Munde ist, selbst wenn neue Pferde und Aufträge kommen, dann...“ Er schaute sie an – es war ihm offensichtlich unangenehm, zu sagen, was er jetzt sagen würde – „... ist das alles ja nicht langfristig. Du bist nicht mehr die Jüngste. Wer wird Kaltenbach führen, wenn du nicht mehr bist? Wo ist da die langfristige Perspektive für unser Geld? Und für den Reiterhof?“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 88–89)

Die Wende zum Guten wird nach einer Razzia auf dem benachbarten Pferdehof erreicht.

„Der ältere Polizist warf ihr einen strafenden Blick zu und übernahm wieder das Wort: „Was meine Kollegin meint: Hätten Sie auf ihrem Reit...Gestüt noch Kapazitäten frei, diese Pferde aufzunehmen? Das Land kommt natürlich für die Kosten auf“ Maria brauchte einen Moment, um all die Informationen zu verarbeiten, dann sagte sie: „Natürlich. Ja. Wir haben Kapazitäten.“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 213–214)

Im Reportageroman von Korn wird Konsumverzicht aufgezeigt:

„Viele, viele Menschen kommen aus ganz China nach Wenzhou, um hier in irgendeiner Fabrik zu arbeiten. Die Wohnungen werden für sie gebaut, doch die Arbeiter können sich keine teure Wohnung kaufen, sie schicken ihr ganzes Geld zu ihren Familien.“ (Korn 2021, S. 68)

Bei Piper wird am Beispiel des Sparbuches der Unterschied zwischen einem normalen und einem Anlagekonto anhand der Zinsen dargestellt, Sprichwörter werden eingefügt „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. Nur wer früh mit dem Sparen anfängt, kann später reich werden...“ (Piper 2008, S. 15) und darauf verwiesen, dass die Bank die Zinsen für das Guthaben verdienen muss, indem sie Geld verleiht (Piper 2008, S. 16–17). Ob die Sprichwortweisheiten heute bei der jugendlichen Zielgruppe noch „ankommen“, ist aber fraglich.

Später werden die Jungen in das System der Buchführung eingeführt und über Möglichkeiten der Firmengründung aufgeklärt (Piper 2008, S. 62–65). Die Freunde bekommen nach der Verhaftung des Anlagebetrügers die ausgelobte Summe für sachdienliche Hinweise ausgezahlt. Ein Deus ex machina, ähnlich wie bei Henn/Schmidbauer, ist also auch hier maßgeblich beteiligt (Piper 2008, S. 330–331).

In Susin Niensens „Adresse unbekannt“ lässt der Ich-Erzähler Astrid ein Haus sowie Geld von der Mutter erben, allerdings weniger als erwartet, da ein Teil an einen nigerianischen Prinzen fällt (Nielsen 2020, S. 15–16).

In Schützes Roman ist der monetäre Bereich bis auf ein Beispiel ausgelassen. Als Gustave seinen Schatzkartenraub begangen hat, gibt er Valérie zehn Euro, damit sie sich Essen kaufen kann (Schütze 2021, S. 85). Der Erzähler lässt Valérie ihr Geld in die Produkte einer Bäckerei investieren, damit sie in Ruhe das Museum ausspionieren kann (Schütze 2021, S. 87–88). Ein anderes Mal benennt Valérie gegenüber Matteo bei der Planung eines Museumsraubs den Wert der Bilder mit 30 Millionen Euro pro Bild (Schütze 2021, S. 142).

Rabraqueur besticht die Putzfrau, wobei das Thema Versicherung ins Spiel kommt:

„...Sollten Sie etwas finden, wird Ihnen meine Versicherung einen Gutschein schicken...Sagen wir, für eine kostenlose Zahnzusatzversicherung. Für die ganze Familie. Lebenslang.“ (Schütze 2021, S.174)

5.3.2.6 Die Darstellung von Gewinn

In Boyacks Kinderbuch klären die Tuttle-Zwillinge anhand der Eintrittspreise, dass sie einen Gewinn machen wollen, aber zu Kinos konkurrenzfähig sein müssen (Boyack 2020, S. 38–39).

In Korns Roman wird der Markt der Sneakers erläutert:

„Im Internet werden tausende unterschiedliche Sneaker angeboten, auch Sondereditionen und Sammlerstücke zu astronomischen Preisen.“ (Korn 2021, S. 30) und

„Der Markt ist riesig, in Deutschland werden im Durchschnitt 1,5 Paar verkauft, in den USA 4,5 Paar.“ (Korn 2021, S. 34)

In Ostwind treibt in der Nachbarschaft des Gestüts ein profitgieriger Pferdehändler sein Unwesen. Wie in vielen Werken der KJL wird unanständiger Profit verurteilt.

„Wenn sie noch einigermaßen fit sind, verkauft er sie weiter an Typen, die illegale Pferderennen veranstalten. Da werden sie bis zur völligen Erschöpfung geritten. Bei Stuten lässt er sie noch mal Fohlen kriegen, die er dann teuer verkaufen kann, weil sie ja einen guten Stammbaum haben. Viele sterben bei der Geburt, weil sie zu krank und zu schwach sind...“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 96)

Und auch ein berühmter Springreiter misshandelt die Pferde:

„Hanns de Burgh ist ein Wolf. Mag sein, dass er jetzt einen Schafspelz trägt, aber darunter ist ein Raubtier. ... Und ich habe gesehen, was er mit den Pferden gemacht hat, um zu gewinnen. Deine Großmutter hat schon damals weggeschaut! „Training“ hat er das genannt – aber es war Folter!“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 189).

Gewinn ist akzeptabel, aber nicht Gier:

„Die beiden Banker blickten stumm von Hanns zu Maria, von Maria zu Hanns, als wären sie bei einem Tennismatch.

Hastig blätterte sich Maria weiter durch den Vertrag.

„Eine Dreiviertelmillion bietest du mir für ... Ostwind?“

Hanns de Burgh sah sie kalt an. Es lag nichts mehr in seinem Blick außer Gier.“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 205)

Bei Piper entdecken die Jungunternehmer durch Zufall eine Aktie und mehrere Berechtigungsscheine und Goldmünzen in einem alten Klarinettenkasten (Piper 2008, S. 102–106). Aus Geldgier investieren Felix, Gianni und Peter in Warentermingeschäfte, und als diese platzen, treffen sie einen Detektiv, der ihnen erläutert, dass 70 Prozent Gewinn nicht möglich sind (Piper 2008, S. 286–289). Herrn Friedmanns Vater, ein jüdischer Zahnarzt, hat an der Börse spekuliert und den Schatz im Klarinettenkasten des Sohnes deponiert (Piper 2008, S. 316–320).

Bei Stronk wünscht sich die Mutter der Tagebuchschreiberin auch normale Gäste, aber mit den Leichenfeiern kann sie das meiste Geld verdienen (Stronk 2020, S. 62–63). Ruby erklärt, dass sie im Café als Kellnerin arbeitet, um Berufserfahrung zu sammeln, nach der Devise: vom Tellerwäscher zum Millionär (Stronk 2020, S. 65). Die Halloween-Klassenfeier findet im Café statt und wird ein voller Erfolg (Stronk 2020, S. 197–198, 204).

In Andrea Schützes Roman geht es nicht in erster Linie um Gewinn, denn Valérie stiehlt einer Gruppe von Diebinnen, die sich taub stellen, nicht nur das Diebesgut, sondern auch ihre Handys. Diese deponiert sie auf dem Dach des Fahrstuhls im Eiffelturm, anstatt sie bei einem Hehler abzusetzen (Schütze 2021, S. 22). Als Valérie und Matteo Bilder aus einem Museum stehlen, wird in den Medien vermutet:

„Die Auswahl der Bilder lässt auf große Kunst-Kennerschaft schließen“, redet die Sprecherin weiter, „und legt nach Expertenaussagen einen Auftragsdiebstahl nahe. Die Täter gingen mit großer Präzision und Kaltblütigkeit vor.“ (Schütze 2020, S. 167)

Die Motivation von Rabraqueur ist alles andere als altruistisch; er strebt nach Rache. „Jeder Ganove in dieser dreckigen Mist-Stadt soll einen Zettel bekommen und Gustave bei mir verpfeifen wollen. Und dann hol ich mir das Kind.“ (Schütze 2020, S. 177)

5.3.2.7 Die Darstellung von Reichtum

Der zu erwartende Reichtum von Frau Kaltenbach wird in Ostwind aus der Sicht des jungen, indiskreten Bankers dargestellt:

„Eine Dreiviertelmillion! Dafür kriegst du eine Doppelhaushälfte, inklusive Kiesauffahrt! Und dann ist die Alte doch tatsächlich noch auf dem Flur, um den Preis ´noch´ höher zu treiben. Am Ende kriegt die eine Million für einen einzigen lahmen Gaul! Dafür kriegt man ... zwei Doppelhaushälften! Oder, Moment, das wäre dann ja ein ganzes Haus ... oder?..“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 207–208)

Am Beispiel des Marktes für Sneaker wird der globalisierte Kapitalismus kritisiert: Den Durchbruch verdankt Nike dem Basketballer Michael Jordan. Er unterzeichnete bei Nike und verdient daraus jetzt 100 Millionen Dollar im Jahr, dank der Nike Air Jordans (Korn 2021, S. 113).

„Er hat getan, was die anderen auch getan haben. Er hat die Vorteile des globalisierten Kapitalismus genutzt – allerdings effizienter und aggressiver als die anderen. Mit dem Resultat: Die Menschen, die Marken-Sneakers herstellen lassen, werden reich. Die Menschen, die diese Sportschuhe in der ganzen Welt bekannt machen, meistens Spitzensportler, werden auch reich. Die Menschen, die diese Sportschuhe sammeln, sind schon reich und werden noch reicher. Und die Menschen, die diese Sportschuhe kaufen und tragen, kommen sich cool vor. Und zahlen dafür überhöhte Preise. Während gleichzeitig, die Menschen, die die Schuhe herstellen, nicht richtig davon leben können und häufig ihre Gesundheit aufs Spiel setzen.“ (Korn 2021, S. 200)

Der Reichtum der anderen wird in „Adresse unbekannt“ anhand von Investitionsruinen in Vancouver dargestellt, deren Außensteckdosen die Protagonisten nutzen, um ihre WLAN-Geräte und Akkus aufzuladen (Nielsen 2020, S. 73–74).

Die Mutter der Tagebuchschreiberin ist auf dem „Rich People Magazin“ abgebildet, leider der Vater mit seinem neuesten Sargmodell auf dem Cover der „Schöner Sterben“-Zeitschrift (Stronk 2020, S. 139).

In Schützes Roman wird Reichtum nicht monetär definiert:

„So was wie die ‚Mona Lisa‘ mitgehen zu lassen, würdest du ja noch vor dem Frühstück erledigen, aber das Foto deiner Mutter ist ein echter Schatz. Ich kann das voll verstehen. Wir haben nur eine Chance und alles muss laufen wie am Schnürchen.“ (Schütze 2021, S. 192)

Und konsequent wird auch Rabraqueurs Reichtum nicht-monetär definiert:

„...Du brauchst übrigens nichts zu werden, denn du bist es schon: eine Meisterdiebin. Habe ich, glaube ich schon mal gesagt. Du hast nämlich nebenbei Raoul Rabraqueurs kostbarsten Besitz gestohlen!“ Matteo macht eine Kunstpause. „Das geheime Buch der Diebe. Jetzt...“, er fängt an zu kichern, „bist du die Königin der Diebe ...Das...“, er tippt auf das Buch, „hat Rabraqueur gehütet wie einen Schatz. Es stand in seiner Bibliothek in der Burg. Es gab sogar einen speziellen Burgwächter dafür...“ (Schütze 2021, S. 247).

„Es hat übrigens das kostbarste Lesezeichen der Welt“, sagt Valérie und schlägt das Buch an der Stelle auf, wo sich das Foto befindet.“ (Schütze 2021, S. 248–249)

5.3.2.8 Die Darstellung von Mangel und Knappheit

Knappheit wird in der untersuchten KJL im Wesentlichen als Armut bzw. Verarmung beschrieben:

Die drohende Zwangsversteigerung in Ostwind betrifft nicht nur das Gestüt, sondern hat auch Auswirkungen auf die Angestellten:

„Wisst ihr, was passiert, wenn Kaltenbach an die Bank fällt? Mein Großvater wird aus seinem Wohnwagen geworfen, was für ihn den Tod bedeuten würde. Ich verliere meinen Ausbildungsplatz und...und...“, er brach ab. „Und mein Zuhause“, fügte er schließlich leise hinzu.“ (Henn/Schmidbauer 2020, S. 48–49)

Bei Piper können Felix und sein Freund Peter aus unterschiedlichen Gründen nicht in Urlaub fahren. Felix, weil seine Eltern Geldsorgen haben (Piper 2008, S. 6) und Peter, weil die Tankstelle im Sommer offen bleiben muss (Piper 2008, S. 21–22).

Bei Nielsen sind Felix und seine Mutter nach und nach in die Armut geraten; von einer großen in eine kleine Wohnung, in den Keller bei einer Freundin und jetzt im VW-Bus (Nielsen 2020, S. 13). In Cafés und bei McDonalds waschen sie sich notdürftig, zweimal die Woche duschen sie lange im Gemeindeganzentrum (Nielsen 2020, S. 74–75).

Der auktoriale Erzähler schildert bei Piper gleich zu Beginn des Romans die Knappheit in der Familie Blum:

„Du musst den Tatsachen ins Auge sehen“, hatte seine Mutter gesagt. „Wir können uns die Fahrt nicht leisten. Kein Geld. Basta. Andere Familien bleiben auch daheim in den Ferien.“ (Piper 2008, S. 6)

Valérie und Gustave wohnen in einer windschiefen Behausung auf einem Haus in Paris mit Blick auf den Eiffelturm. Ähnlich wie Felix und Astrid zapfen sie die Strom- und Wasserleitung des Hauses an (Schütze 2021, S. 33).

Globaler Mangel und Knappheit werden bei Korn (2021) behandelt:

„Die Tatsache ist vielmehr: Immer häufiger werden Bauern dafür von ihrem Land vertrieben und umgesiedelt, damit die Großfarmen sich weiter ausbreiten können. Die hier produzierten Lebensmittel werden in die Heimatländer der Konzerne exportiert, ohne dass viele Devisen im Land bleiben. Äthiopien ist weiterhin von Lebensmittelimporten abhängig, und die muss der Staat für viel Geld kaufen. Entgegen aller Versprechungen wurden die Dörfer in der Umgebung der Großfarmen nicht mit Strom, Wasser, neuen Straßen, Schulen und Krankenhäusern versorgt. Es werden nur ganz wenige Arbeitsplätze geschaffen, meist schufteten Kinder für wenig Geld auf den Feldern. Auf diese Weise werden sie vom Schulbesuch abgehalten“ (Korn 2021, S. 153)

5.3.2.9 Die Darstellung von Tauschhandel

In Niensens Roman interviewen die Schüler Bob, den Barden, der schon lange auf der Straße lebt. Für zehn Dollar erzählt er die Geschichte seines Abstiegs vom Computerfachmann im Management mit Frau und Kindern zum Obdachlosen ohne Familie und Freunde; er erläutert, dass dies jedem passieren kann (Nielsen 2020, S. 108).

Über einen Tauschhandel der anderen Art – Greifreflextest – erzählt Gustave Valérie:

„...Es ist ein grauenhaftes, unmenschliches Ritual, besonders für die Mütter, denen das Baby von der Brust gerissen wird. Doch Rabraqueur zahlt gut, die Entlohnung ist hoch und lässt den Trennungsschmerz irgendwann vergessen. ...Wer dem König der Diebe dient – und man hat keine Wahl, es ist eine andere Welt, vergiss das nicht –, steht unter seinem Schutz und hat ein sicheres Auskommen.“ (Schütze 2021, S. 42)

5.3.2.10 Die Darstellung von Altruismus

In Korn's Roman stellt der Ich-Erzähler seine nebenberufliche Kooperation dar:

„Ich...arbeite mittlerweile ehrenamtlich, also ohne Lohn, mit einer Start-Up Firma zusammen, die in Äthiopien sitzt und Sneakers in Handarbeit fertigt – nach Maß und trotzdem nicht teurer als sogenannte Markenprodukte.“ (Korn 2021, S. 8)

Bei den gefundenen Goldmünzen in dem Klarinettenkasten handelt es sich um einen Schatz aus der Zeit des Nationalsozialismus, den das Unternehmen Heinzelmännchen an den Besitzer zurückgeben will (Piper 2008, S. 184–194; 211–212, 238–239, 246–247).

In Niensens Roman lässt der Ich-Erzähler Felix eine Buchführung über die Diebstähle seiner Mutter in den unterschiedlichen Läden erstellen, da er diese begleichen will, wenn sie wieder mehr Geld haben (Nielsen 2020, S. 114–117).

Ähnlich wie bei „Robin Hood“ geht es auch in Andrea Schützes Roman um Altruismus. Die Meisterdiebin Valérie will den Touristen die Güter zurückgeben, die ihnen zuvor von anderen Dieben gestohlen worden sind (Schütze 2021, S. 20, 21–22). Differenziert sieht dies der Nichtauktoriale Erzähler am Beispiel von zwei Portemonnaies. Valérie gibt einem Mann die Geldbörse zurück, da sie den Diebstahl beobachtet hat, und behauptet, er habe sie verloren, damit er sein Gesicht wahren kann. Die andere Geldbörse wirft sie, da sie einer Frau gehört und sie den Diebstahl nicht gesehen hat, in einen Briefkasten, damit die Frau ihre Papiere von der Polizei oder dem Fundbüro zurückerhält (Schütze 2021, S. 26–27).

Der Altruismus in Schützes Roman wird zu einem Rachefeldzug, als Valérie und Matteo planen, Rabraqueur zu provozieren (Schütze 2021, S. 137–138). Damit wird die Expedition von den beiden Protagonisten zu einem Feldzug gegen die Mafia und gegen den Mafia-Boss. Auch im Vorfeld ihres Einbruchs im Museum gibt Valérie zwei Touristen ihre Geldbörsen zurück, die andere Diebe ihnen abgenommen haben (Schütze 2021, S. 149–150).

5.3.2.11 Fazit

Die Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch behandelt ökonomische Themen in großer Breite. Insbesondere das Unternehmerbild wird ausführlich thematisiert, sowohl wohlwollend als auch kritisch. „Die Weltreise der Sneakers“ hat eine starke antikapitalistische Ausrichtung, für die Tuttle-Zwillinge gilt das Gegenteil. Insgesamt wird in der Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch sehr viel Ökonomie vermittelt, allerdings nicht immer verzerrungsfrei.

5.3.3 Sachbücher

5.3.3.1 Die Korpusliteratur

Es gibt mehrere gelungene Sachbücher zum Thema Wirtschaft für Jugendliche, aber nur wenige haben eine größere Verbreitung gefunden. Außer dem Kriterium der Verbreitung war es für die Auswahl der Sachbücher wichtig, dass sie möglichst das ganze Spektrum der Wirtschaft abdecken und nicht nur einzelne Segmente. Daher sind einige gute Sachbücher, die aber beispielsweise nur das Thema Geld behandeln, nicht in die Auswahl gekommen.

Übersicht über die Korpusliteratur „Sachbücher“

Bryan, Lara/Prentice, Andy (2020): Wirtschaft einfach verstehen!. Usborne. ISBN 9781789413373, 127 Seiten.

Engel, Reinhard (2016): So funktioniert Wirtschaft. Ein Sachbuch für Jugendliche. Leykam. ISBN 9783701180202, 176 Seiten.

Gericke, Ulrich/Koch, Hannes/Koufen, Katharina (2020): 101xWirtschaft! Alles, was wichtig ist. Berlin. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. ISBN 9783806241884, 272 Seiten.

Piper, Nikolaus (2007): Geschichte der Wirtschaft. Beltz. ISBN 9783806241884, 208 Seiten.

5.3.3.2 Hintergrundinformationen zu den Autorinnen und Autoren und ihren Werken

Nikolaus Piper ist Autor der Süddeutschen Zeitung, hat 1999 bis 2006 deren Wirtschaftsressort geleitet und ist dann als Korrespondent nach New York gewechselt. Piper hat mehrere Preise erhalten, darunter den Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik. Pipers Buch Geschichte der Wirtschaft kann als besonders zielgruppengerecht und als Sachbuch als besonders spannend angesehen werden.

Reinhard Engel ist Wirtschaftsjournalist und hat für viele österreichische und internationale Wirtschaftszeitungen und -journale Artikel verfasst. Er ist Gründer, Herausgeber und Chefredakteur des „New Business“, Leiter des Wirtschaftsressorts des „Kurier“ und Chefredakteur von „Wirtschaft in Ungarn“ gewesen.

Ulrich Gericke studierte Volkswirtschaftslehre und arbeitete zunächst in der Erwachsenenbildung, bevor er als Korrespondent für die „vwd“, Vereinigte Wirtschaftsdienste, und als Wirtschaftsjournalist für die „Börsenzeitung“, „WAZ“ und „taz“ arbeitete (Gericke/ Koch/ Koufen 2020, S. 272).

Hannes Koch hat Geschichte studiert und arbeitet als selbstständiger Wirtschaftskorrespondent für die „taz“, die „Badische Zeitung“ und andere Medien. Seine Reportage „Karim, ich muss dich abschieben“ wurde 2018 mit dem Theodor-Wolff-Preis ausgezeichnet. In seinem Buch „Soziale Kapitalisten“ (Koch 2007) reflektiert er die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmern (Gericke/ Koch/ Koufen 2020, S. 272). Hannes Koch ist Mitbegründer des Pressebüros „Die Korrespondenten“ (Die Korrespondenten 2021).

Katharina Koufen studierte Volkswirtschaft, Politik, ibero-amerikanische Geschichte und Spanisch. Sie arbeitete als Journalistin zuletzt als Hauptstadtkorrespondentin der Wirtschaftswoche. 2010 wechselte sie in die Pressestelle des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie betreut als Referentin internationale Bildungsvergleichsstudien (Gericke/ Koch/ Koufen 2020, S. 272).

Lara Bryan ist eine englische Sachbuchautorin, deren Bücher im Usborne Verlag erschienen sind.³ In der Reihe „Einfach verstehen“ sind die Bücher „Jetzt geht’s ums Geld“ (Eddie Reynolds, Matthew Oldham und Lara Bryan) und „Wirtschaft“ (Lara Bryan und Andy Prentice) erschienen.

Von Andy Prentice sind in der Reihe „Einfach verstehen“ die Bücher „Klimakrise – einfach verstehen! Was kannst du zur Lösung beitragen?“ (Andy Prentice und Eddie Reynolds) und „Wirtschaft“ (Lara Bryan und Andy Prentice) erschienen.

3 <https://www.usborne.de/suchergebnisse/?searchText=lara+bryan&age=-1>

5.3.3.3 Die Darstellung von Unternehmern

In Pipers Reise durch die Geschichte der Wirtschaft von deren Anfängen bis zur nahen Gegenwart widmen sich mehrere Kapitel dem Thema Unternehmertum.

„Die Fabrik: James Watt und die Dampfmaschine“ stellt James Watt als Innovator dar, der durch die Nutzung des Niederdruckprinzips den wirtschaftlichen Einsatz der Dampfmaschine ermöglichte“ (Piper 2020, S. 114).

Im Kapitel „Unternehmer: Pioniere und Aktiengesellschaften“ wird am Beispiel Emil Rathenaus erläutert, wie dieser die Erfindung Thomas Alva Edisons, die Elektrizität, unternehmerisch für Europa nutzbar machte (Piper 2020, S. 131).

„Um die für die Nutzung der Elektrizität notwendigen Kapitalmengen aufzubringen, gründete er deshalb 1883 eine Aktiengesellschaft mit fünf Millionen Mark Grundkapital, die „Deutsche Edison Gesellschaft für angewandte Elektrizität“. 1887 trennte sich Rathenau von der Geschäftsbeziehung zu Edison und gründete die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft AEG.“ (Piper 2020, S. 131)

Als weitere prägende Unternehmer werden vorgestellt: Friedrich Krupp mit dem Gussstahlverfahren, Carl Zeiss mit der Verbesserung und wirtschaftlichen Nutzung von Mikroskopen, die Ingenieure Carl Benz und Gottlieb Daimler mit der Innovation der Motoren, außerdem der deutsche Schneider Löb (Levi) Strauss, Sohn eines armen, an der Tuberkulose gestorbenen Hausierers. Levi Strauß eroberte in den USA mit seiner Jeans den Markt. Hinzugefügt werden die beiden Amerikaner Henry Ford mit der Fließbandfertigung und John D. Rockefeller mit der Dominierung des Erdölmarktes in den USA (Piper 2020, S. 133).

Im Kapitel „Management: Die Kunst ein Unternehmen zu führen“ wird die Entwicklung des Managements Marvin Bower zugeschrieben, der 1930 bei der Abwicklung von elf Unternehmen erkannte, dass diese nicht hätten scheitern müssen, wenn die Führung nicht strikt hierarchisch gewesen wäre. Bower wird in einer Krise seiner Unternehmung von James O. McKinsey abgeworben und gründete nach dessen Tod McKinsey&Co. Und erfand damit den Beruf des Unternehmensberaters (Piper 2020, S. 185–187).

Von Engel wird Phil Knight als Innovator vorgestellt:

„Das war in der Nike-Geschichte der weiße Laufschuh Cortez mit dem roten „Swoosh“ unter dem Nike-Haken Anfang der 70er Jahre... Auf der anderen Seite setzten sie auf neue Technologien, etwa die gedämpfte Laufsohle, und Nike Air zählt wohl in der Geschichte der Sportartikel zu den bekanntesten Innovationen“ (Engel 2016, S. 24).

Eine Reihe österreichischer Unternehmer wird im Zusammenhang mit der Dampfmaschine erwähnt (Engel 2016, S.87) und das Start-up einer Konditormeisterin (Engel 2016, S. 93) und eine Dirndlherstellerin beschrieben, die ihr erstes Dirndl gegen einen Laib Käse eintauschte (Engel 2016, S.117–118). Hinzu

tritt ein Nano-Unternehmer, der den Markt mit schmutzabweisenden Stoffen versorgt und dabei nur fünf Mitarbeiter beschäftigt (Engel 2016, S.145–147).

Engel geht in seinem Buch auch auf Niki Lauda als Unternehmer ein:

„Ich habe nichts zu verschenken.“ Mit diesem Spruch hat Niki Lauda für eine Bank geworben. Und wenn auch der ehemalige Formel-Eins-Weltmeister und Besitzer mehrerer Fluglinien dabei ein wenig mit seinem Image als Sparfuchs spielte – ganz unrecht hatte er nicht mit seiner Aussage“ (Engel 2016, S.30).

Gericke et.al. behandeln die Wirtschaftsethik von Unternehmern historisch. Während vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit der Ehrbare Kaufmann und für das Wohl der Arbeiter und Angestellte sorgende Unternehmer weit verbreitet waren, klagte Max Weber: „Der Mensch ist das naturzerstörende Wirtschaftstier.“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 095).

Eine missgünstige Unternehmerdarstellung liefern Bryan et.al. Im Comicbuch wird der Unternehmer als raffgieriger Mensch dargestellt, der die Konkurrenten aufkauft (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 60). Und das gängige Klischee des Unternehmers mit Zigarre fehlt nicht. Dieser ist auch noch wütend, als er mit einer Umweltsteuer belegt wird (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 102–103).

5.3.3.4 Die Darstellung von Wettbewerb

Die Darstellung von Wettbewerb um künftige Arbeitskräfte wird von Engel anhand einer Betriebsbesichtigung im ungarischen Audi-Werk verdeutlicht (Engel 2016, S. 16–18). Mit FACC wird ein globalisiertes Unternehmen vorgestellt mit Beziehungen

„mit Airbus in Europa, mit Boeing in den USA, mit Bombardier in Kanada, mit Embrart in Brasilien, mit Sukhoi in Russland sowie mit den Aviation Industry Corporation in China“ (Engel 2016, S. 42).

Wettbewerb wird auch im Cyber-Krieg thematisiert, indem unterschiedliche Teams überwacht von Schiedsrichtern auf Angriffe im Web reagieren (Engel 2016, S. 79–76). Wettbewerbsverstöße und deren Ahndung werden am Beispiel der Absprachen von REWE, Spar, Hofer (Aldi) und Lidl verdeutlicht (Engel 2016, S.150–153). Neue Wettbewerbsstrukturen werden mit den Anbieter Airbnb, Uber und Drive Now aufgezeigt (Engel 2016, S.162–165).

Bryan et.al. betonen die Innovationsfunktion des Wettbewerbs.

„Wettbewerb fördert die Entwicklung neuer, spannender Ideen und besser geführter Unternehmen, aber er kann auch dazu führen, dass Unternehmen aufgeben müssen. Dieser Prozess wird als schöpferische Zerstörung bezeichnet“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 59).

In den USA ist durch die Deregulierung des Telekommunikationsmarktes Wettbewerb entstanden (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 61). Sie stellen Wettbewerb in einen Zusammenhang mit Handel:

„Der Handel über weite Entfernungen macht Märkte effizienter und steigert den Wettbewerb“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 91).

5.3.3.5 Die Darstellung von Geld und Geldanlage

In Pipers Buch wird das Thema Geld und Geldanlage im Kapitel „Macht: Räuber, Schmiede, Könige“ mit der Metallschmelze im 7. Jahrtausend vor Christus eingeführt (Piper 2020, S. 24).

Geld „wird zum Symbol für alle anderen Waren ... Im deutschen Wort „Geld“ steckt der Begriff „gelten“. Das trifft genau die Funktion des Geldes: Mit Geld kann man alle Waren entgelten, es gilt etwas.“ (Piper 2020, S. 31)

Am Beispiel von Fugger wird von Piper der Begriff Kapital angesprochen, aber nur unklar:

„Sein Mittel ... war eine einzigartige Mischung von Kaufmanns- und Bankgeschäften; sein Geld arbeitete für ihn, es wurde zum Kapital.“ (Piper 2020, S. 83)

Von Engel werden die Geldfunktionen – Aufbewahren, Tauschen, Bewerten – vorgestellt (Engel 2016, S. 60). Die Entwicklung im Bankgeschäft von der analogen zur digitalen Geldanlage wird am Beispiel österreichischer Banken erläutert (Engel 2016, S. 133–136).

Im 101x Wirtschaft von Gericke et.al. wird im Kapitel Haushalt das Thema Geld unter dem Gesichtspunkt Lohn (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 010–012), Einkommensquellen (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 018–019), Grundeinkommen (Gericke, Koch, Koufen (2020) S. 020–023) und Erbschaft (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 024–027) behandelt. Dabei werden die Rollen des Konsumenten, des Arbeitnehmers und der Firma behandelt:

„Arbeit schafft Arbeit, Einkommen erzeugt Einkommen, der Konsum der einen legt die Grundlage für den Konsum der anderen. So betrachtet stehen die ökonomischen Rollen nicht im Widerspruch, sondern sind Pole in einem Zyklus“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 012).

In einem Hauptkapitel wird das Thema Geld vertiefend unter seinen volkswirtschaftlichen Aspekten behandelt (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 108–147).

Im selben Kapitel wird Gewinn an den Themen Kryptowährungen (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 122–123), Vollgeld (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 124–125), Börse und Wertpapiere (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 126–128) Geldanlagen (Gericke, Koch, Koufen 2020, S.130–136), Immobilien (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 135), Investmentgesellschaften (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 136) und Crowdfunding

(Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 138–139) erläutert und auch auf Finanzkrisen mit ihren Risiken verwiesen (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 140–141).

5.3.3.6 Die Darstellung von Gewinn

Im Kapitel „Kapital: Die Fugger“ wird neben der Einführung der doppelten Buchführung (Piper 2020, S.83–84) auch ein mögliches Gegenteil von Gewinn beschrieben: der Verlust.

„Nach heutigen Berechnungen erlitten die Fugger bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts aus den Geschäften mit den Habsburgern Verluste in Höhe von 8 Millionen Gulden, gegenüber der spanischen Krone von 4 Millionen Dukaten“ (Piper 2020, S. 87–88).

Im Kapitel „Der Staat: Ludwig IV. und sein Finanzminister“ wird der Merkantilismus Jean-Baptiste Colberts beschrieben, der durch hohe Importzölle und die Stützung der französischen Exporte einen Krieg mit den Niederlanden herausforderte, an dessen Ende er die Zölle wieder senken musste. Das Denken Colberts ist bis heute in den Köpfen der Leute verhaftet, z. B. bei den Globalisierungsgegnern (Piper 2020, S. 98–101).

Im Kapitel „Der Kreislauf: Der Leibarzt der Madame Pompadour“ wird mit Francois Quesnay der erste Ökonom vorgestellt, der die Grundlage des Kreislaufmodells entwickelte, das später von amerikanischen Ökonomen Wassily Leontief weiterentwickelt worden ist (Piper 2020, S. 102–106). Im Kapitel „Adam Smith: Die Unsichtbare Hand“ wird dessen Theorie vom Wohlstand der Nationen vorgestellt, die er der Theorie Quesnays entgegenstellte. Smith befürwortete den beidseitigen Freihandel. Diese Theorie wurde von David Ricardo weiterentwickelt und ist Grundlage der Politik der Handelsliberalisierung (Piper 2020, S. 107–111).

Engel behandelt Gewinn anhand des Unternehmens Inditex (das größte Textilunternehmen der Welt) (Engel 2016, S. 79).

Bei Gericke et.al. wird im Kapitel „Unternehmen“ das Thema „Gewinn: Nur ein Tanz ums goldene Kalb?“ diskutiert und grafisch wieder aufgenommen. Dabei gehen die Autorinnen und Autoren auch auf die Funktionen des Gewinns aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein:

„Neben ordentlichen Ausschüttungen für den oder die Eigentümer soll genug Geld verdient werden, um Forschung und Entwicklung zu finanzieren, Investitionen zu tätigen und die Firma fit für die Zukunft zu machen.“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 061f).

Kritisch wird dagegen der Spekulationsgewinn aus Kryptowährungen behandelt (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 122–123).

Bryan et.al. erläutern Gewinn am Modell des homo oeconomicus:

„Einige Wirtschaftswissenschaftler behaupten sogar, dass alle unsere Entscheidungen, auch die kleinsten, auf eigennütziger Berechnung beruhen. Sie glauben, dass wir immer daran denken, wie viel Gewinn wir für uns selbst aus einer Sache ziehen können.“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 38–39)

Dem homo oeconomicus werden dann Erkenntnisse der Verhaltensökonomie (Ultimatums spiel) gegenübergestellt.

5.3.3.7 Die Darstellung von Reichtum

Es wird zwischen moralisch und unmoralisch erworbenem – hier Vermietung von Volkssöhnen als Soldaten – Reichtum unterschieden.

Im Kapitel „Banken: Der Aufstieg der Familie Rothschild“ wird dargestellt, dass der Prinz von Hessen gegen Geld junge Männer aus seinem Land zum Kriegsdienst an andere Länder verlieh. Das so erwirtschaftete Vermögen verlieh er gegen Zinsen an Adelige in Geldnot, z. B. an den englischen König. Das aus diesen Geschäften wachsende Vermögen ließ er von Mayer Amschel Rothschild verwalten, und als ihn Napoleon seiner Herrschaft enthob, war das Vermögen in englischen Staatsanleihen investiert. Aus derartigen Geschäften entwickelte sich die Familie Rothschild innerhalb einer Generation zu einer global tätigen Bank (Piper 2020, S. 117–122).

Engel behandelt Reichtum anhand der Marke Leica als Beispiel für ein Luxussegment in der Wirtschaft (Engel 2016, S. 139–142).

Reichtum soll für Bryan et.al. angemessen sein:

„Die Menschen, die Land, Fabriken und Maschinen besaßen, die sogenannten Kapitalisten, verdienten sehr viel Geld“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 70).

„Aber wenn der Boss eines Unternehmens hundertmal mehr verdient als eine ungelernete Arbeitskraft, dann ist das ungerecht. Auch für einen Boss gibt es eine Grenze, was er an einem Tag erreichen kann“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 109).

5.3.3.8 Die Darstellung von Mangel und Knappheit

Bei Piper wird das Thema, wie bei den meisten Autorinnen und Autoren, unter dem Aspekt Armut behandelt. Im Kapitel „Die Arbeiter: Oliver Twist und Karl Marx“ werden die prekären Verhältnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter anhand der Werke von Friedrich Engels und Karl Marx sowie des Ökonomen Thomas Malthus und der Dichter Charles Dickens und Heinrich Heine dargestellt (Piper 2020, S. 123–130). Dies wird im Kapitel „Die falsche Hoffnung: Lenin, Stalin und die Planwirtschaft“ kritisch aufgenommen. (Piper 2020, S. 161–166) Damit behandelt Piper als einer der wenigen Autoren die Frage des Wirtschaftssystems.

Auch Gericke et.al. behandeln Mangel unter dem Aspekt der Armut am Beispiel der „working poor“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 053).

Bryan et.al. behandeln das ökonomische Konzept der Knappheit dagegen explizit und im Sinne der Volkswirtschaftslehre (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 5). Sie schildern auch kurz das Konzept von Elinor Ostrom zur Bewältigung des Allmendeproblems (S.49).

5.3.3.9 Die Darstellung von Handel

Im Kapitel „Kapital: Die Fugger“ wird anhand der Innovation des Baumwoll-Leinenstoffes Barchent die Funktion des Fernhandels erläutert. Die Fugger unterhielten in allen europäischen Handelszentren ab Ende des 15. Jahrhunderts Niederlassungen und machten die Familie zu einer politischen Macht.

Im Kapitel „Die Börse: Messen, Aktien, Tulpen“ wird bei Piper die Entstehung der Börse auf die belgische Familie van de Bourse zurückgeführt, die einen Gasthof für reisende Kaufleute führte und im Familienwappen drei Börsen führte. Die schrillste Spekulation war die auf Tulpenzwiebeln im Jahr 1634, an der sich breite Bevölkerungsschichten beteiligten.

Im Comicbuch von Bryan et.al. wird Handel über den Tauschhandel eingeführt und positiv bewertet. (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 21)

„Der Handel über weite Entfernungen macht Märkte effizienter und steigert den Wettbewerb.“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 91)

„In der Theorie macht Freihandel das Leben aller Menschen günstiger und besser.“ (Bryan, Prentice, Mariani 2020, S. 95)

5.3.3.10 Die Darstellung von Altruismus

Im Kapitel „Kapital: Die Fugger“ werden diese bei Piper als rücksichtslos und auf Profit bedacht beschrieben. Aber:

„trotzdem stiftete Jakob Fugger eines der ersten Sozialwohnungsbauprojekte der Geschichte: die „Fuggerei“ in Augsburg.“ (Piper 2020, S. 88)

Gericke et.al. sprechen das Ehrenamt an:

„Viele unbezahlte Tätigkeiten sind ehrenvoll, aber teuer für den, der sie leistet: Sie drücken nicht nur das aktuelle Einkommen, sie mindern auch künftige Rentenansprüche und provozieren damit Altersarmut trotz beständiger fleißiger Arbeit.“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 017)

Es gilt allerdings: Ohne unbezahlte Arbeit – sei es freiwillige oder unfreiwillige Arbeit als Maßnahme zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen – kommt „keine Volkswirtschaft der Welt über die Runden.“ (Gericke, Koch, Koufen 2020, S. 017)

5.3.3.11 Fazit

Die Sachbücher sind im Wesentlichen sachgerecht, ausgewogen, aber manchmal auch etwas langweilig geschrieben. Herauszuheben ist das gelungene Buch von Piper. Der lehrbuchartige Charakter einiger Bücher wird die jüngere Leserschaft hingegen kaum ansprechen. Inhaltlich ist aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht kaum etwas zu bemängeln. Aber alle analysierten Bücher haben das Potential, auch für die Jugend attraktiv zu werden, wenn die Autorinnen und Autoren noch einmal das eine oder andere jugendgerecht auffrischen würden.

Fazit

In Kinder- und Jugendbüchern spielen ökonomische Zusammenhänge oftmals keine Rolle, auch wenn die jugendlichen Hauptfiguren reich sind. Geld ist verfügbar, es stammt aus einem gefundenen Schatz oder einer Erbschaft, aber wie solche Vermögen vormals erworben worden sind, bleibt im Dunkeln.

Es gibt aber auch positive Beispiele, die verdeutlichen, dass ökonomische Zusammenhänge durchaus spannend in Kinder- und Jugendbüchern angesprochen werden können. Zu den Klassikern gehört der Roman David Copperfield von Charles Dickens, der ein grandioses Gemälde der sozialen und ökonomischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts zeichnet. Der ökonomisierende Schriftsteller und Projektmacher Daniel Defoe liefert mit seiner Robinsonade zwar durch das Setting eingeschränkte – ein einzelner, autarker Akteur –, aber plausible ökonomische Begründungen für die Handlung des Romans. Auch Mark Twain, der schließlich selber Unternehmer war, behandelt ökonomische Aspekte. Ansonsten kommt, auch bei Bestsellern, die ökonomische Begründung zu kurz oder fehlt ganz.

Wenn hingegen Belletristik für Kinder und Jugendliche ausdrücklich ökonomische Bildungsziele verfolgt, so werden bei dieser Literatur ökonomische Erklärungen geliefert. Die Ausrichtung reicht dabei von marktwirtschaftlich orientiert bis zu scharfer Kapitalismus- und Globalisierungskritik. Im letzten Fall wird das Unternehmerbild kritisch bis missgünstig gezeichnet. Bei Abbildungen pflegt man dann das Klischee vom Unternehmer mit Zigarre. Gewinn und Reichtum werden danach bewertet, ob sie auf moralisch angemessene Weise erworben worden sind.

Sachbücher, in denen Kindern und Jugendlichen ökonomische Zusammenhänge nähergebracht werden, sind in der Regel gelungen. Auch sie haben unterschiedliche wirtschaftspolitische Ausrichtungen, aber diese Bücher können in jedem Fall als sachlich qualifiziert angesehen werden. Der Duktus reicht hier von spannend bis eher trocken. Und nur eines der analysierten Sachbücher erwähnt die – bisher einzige – Nobelpreisträgerin für Wirtschaftswissenschaften, Elinor Ostrom.

Literatur

Abedi, I. (2021): offizielle Website, <https://www.isabelabedibuecher.de/>. aufgerufen 19.04.2021.

Ackroyd, P. (2002): The Life and Times of Charles Dickens. New York Hydra. Publ.

Astrid Lindgren Company (o.J.): <https://www.astridlindgren.com/de>. aufgerufen 22.04.2021.

Audslay, S.M. (2019): Why Study Children's Literature. Keystone Masterstudies. <https://www.masterstudies.com/article/why-study-childrens-literature/>. aufgerufen 19.04.2021.

Bachmann-van Helt, M. (2015): Zur vermeintlichen Zielgruppenspezifika der Kinder- und Jugendliteratur. 'Spurensuche' nach den Adressaten des Autors. Diss. Berlin.

Bandura, A. (1976): Lernen am Modell. Stuttgart Klett.

Bourdieu, P. (2016): Die feinen Unterschiede, 25. Aufl., Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Byng, G. (2021): Verlagsinformationen: <https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/georgia-byng/> aufgerufen 19.04.2021.

Crippen, M. (2012): The Value of Children's Literature. In: Oneota Reading Journal. 2012 Journal. <https://www.luther.edu/oneota-reading-journal/archiv/2012/the-value-of-childrens-literature/>. aufgerufen 20.04.2021.

DiCamillo, K. (2021): offizielle Website, <https://www.katedicamillo.com/> aufgerufen 19.04.2021.

Die Korrespondenten (2021): <https://die-korrespondenten.de/wir/hannes-koch/biografie/>. aufgerufen 04.05.2021.

Doderer, K. (1984): Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 2. Band (I-O). Beltz. Weinheim.

Ewers, Hans-Heino (2002): Kinder- und Jugendliteratur. In: Das Fischer Lexikon Literatur, Bd. 2. Hg. von Ulfert Ricklefs. Fischer. 2. Aufl., Frankfurt am Main, S. 842–876.

Fabelhafte Bücher (2021): <https://www.fabelhafte-buecher.de/buecher/autoren-und-schriftsteller/andrea-schuetze/>. aufgerufen 01.05.2021.

Hanser (2021): offizielle Website, <https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/georgia-byng/>. aufgerufen 28.04.2021.

Hoffmann, W. (1977): Grundsachverhalte unserer Wirtschaftsgesellschaft. In: Mück, Josef: Politische Ökonomie. Frankfurt am Main. Campus.

Hörnlein, K. (2019): Wozu brauchen Kinder noch Bücher? In: Die Zeit, Nr.13. https://www.zeit.de/2019/13/lesen-kinder-buecher-bildschirm-analog-digital?utm_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F. aufgerufen 09.05.2021.

Kosiol, E. (1962): Die Organisation der Unternehmung. Wiesbaden, Springer.

Korn, W. (2021): offizielle Website, <https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/wolfgang-korn/>. aufgerufen 19.04.2021.

Ladenthin, V. (1992): Zur Theorie des literarischen Kinder- und Jugendbuchs. Spezifika und Aporien. In: Wirkendes Wort. Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre 42 (1992), S. 494–506.

Libertas Institute (2021): <https://libertas.org/>. aufgerufen 01.05.2021.

Luhmann, N. (2017): Systemtheorie der Gesellschaft. Frankfurt am Main. Suhrkamp.

Lynch-Brown, C.G./Tomlinson, C.M./Short, C. (2014): Essentials of Children's Literature, Print Replica, Pearson New International Edition PDF eBook.

Magische Welt (2021): offizielle Website, <https://harry-potter.fandom.com/de/wiki/Galleone>. aufgerufen 28.04.2021.

Mayer, G. (2019): Der magische Blumenladen: Das geheimnisvolle Mädchen. https://www.uni-siegen.de/phil/schrift-kultur/buchempfehlungen/leseknirps/leseknirps_november_2019_lesestufe_2.pdf

Mayer, G. (2021): offizielle Website, <https://www.ginamayer.de/>. aufgerufen 19.04.2021.

MDRZeitreise (2016): Die Lebensgeschichte des Kurt Held. <https://www.mdr.de/zeitreise/weitere-epochen/zwanzigstes-jahrhundert/erfinder-der-roten-zora-kurt-held100.html> aufgerufen 28.04.2021.

Merton, R.K. (2012): Soziologische Theorie und soziale Struktur. DeGruyter, Reprint 2012, Copyrightjahr 1995, ebook (pdf).

Mikota, J./ Oehme, V. (2015): Siegener Werkstattgespräche 2015 mit Kinderbuchautorinnen und -Autoren (Jg.3 Band II 2015) : Isabell Abedi: „Geschichten erzählen! – Nicht Botschaften vermitteln“ Hg. Schrift-Kultur. Forschungsstelle sprachliche und literarische Bildung und Sozialisation im Kindesalter. Germanistisches Seminar. Philosophische Fakultät der Universität Siegen. https://dspace.ub.uni-siegen.de/bitstream/ubsi/1009/1/Werkstattgespraeche_2015_Abedi.pdf. aufgerufen 19.04.2021.

Müllers, K.M. (2021): Filmprojekte: https://www.filmportal.de/person/kristina-magdalena-henn_2263550b1db347b58cee2b497e894f04. aufgerufen 19.04.2021.

Nielsen, S. (2021): offizielle Website, <https://susinnielsen.com/>. aufgerufen 19.04.2021.

Novack, M.E. (1962): Economics and the Fiction of Daniel Defoe. English Studies 24. Berkeley 1962. University of California Publications.

Pantermüller, A./ Kohl, D. (2021): offizielle Website, <http://www.mein-lotta-leben.de/die-macher.html>. aufgerufen 19.04.2021.

Pantermüller, A. (2021 a und b): offizielle Websites:

<https://www.alice-pantermueller.de/b%C3%BCcher-cds/lot-ta-%C3%BCbersetzungen/>,

<https://www.alice-pantermueller.de/der-lotta-film/>. aufgerufen 19.04.2021.

Pestana, J. (2021): offizielle Website. <https://resources.observepoint.com/authors/john-pestana> aufgerufen 19.04.2021.

Piper, N. (2021): offizielle Website. <https://www.sueddeutsche.de/autoren/nikolaus-piper-1.1143169> aufgerufen 19.04.2021.

Richter-Vapaatlo, U. (2007): Da hatte das Pferd die Nüstern voll. Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch. Untersuchungen zu Erich Kästner und anderen Autoren. Peter Lang. Frankfurt am Main.

Rittersberger, H. (1967): Das naive Ich als Zentrum einer empirisch erfaßten Welt in Defoes Robinson Crusoe. Diss. Gießen.

Rowling, J.K. (2021): offizielle Website, <https://www.jkrowling.com/>. aufgerufen 19.04.2021.

Schikorsky, I. (2012): Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur. Books on Demand. Köln.

Schmidbauer, L. (2021): offizielle Website. <http://wahnsinn-und-methode.de/>. aufgerufen 19.04.2021.

Schumpeter, J.A. (1965): Geschichte der ökonomischen Analyse. Bd.1. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht.

Schütze, A. (2021): offizielle Websites. <http://www.andrea-schuetze.de/>, <https://www.fabelhafte-buecher.de/buecher/autoren-und-schriftsteller/andrea-schuetze/>. aufgerufen 19.04.2021.

Seibert, E. (2008): Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche. Wien 2008 (= UTB Literaturwissenschaft 3073).

Shwanam, S. (2020): Children Literature and its Role in Foundational Development of a Child. In: International Journal of Creative Research Thoughts. Vol. 8, Issue 2. <https://ijcrt.org/papers/IJCRT2002213.pdf>. aufgerufen 20.04.2021.

Statista (2021): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/324347/umfrage/neuerscheinungen-von-kinder-und-jugendbuechern-in-deutschland/> aufgerufen 20.04.2021.

Stevenson, R.L. (1979): Insula Thesauraria |, Avellanus, Arcadius Createspace Independent Publishing.

Stronk, C. (2021 a): <https://www.literaturport.de/Cally.Stronk/>. aufgerufen 01.05.2021.

Stronk, C. (2021 b): <http://callystronk.blogspot.com>. aufgerufen 01.05.2021.

Wagner, M. (2003): Zu: Malte Dahrendorf – Lesesozialisation und Kinder- und Jugendliteratur, München, GRIN Verlag. <https://www.grin.com/document/16008>. aufgerufen 20.04.2021.

Übersicht zu den analysierten Kinder- und Jugendbüchern

Übersicht über die Korpusliteratur „Klassiker“

Defoe, Daniel (1984): Robinson Crusoe. Schneider, ISBN 350508747, 210 Seiten.

Dickens, Charles (2008): David Copperfield. Fischer Klassik, ISBN 9783596900091, 1.017 Seiten.

Held, Kurt (2019): Die rote Zora und ihre Bande. Fischer Klassik, ISBN 9783733500917, 413 Seiten.

Kästner, Erich (o.J.): Pünktchen und Anton. Deutscher Bücherbund, 00409/3, 206 Seiten.

Lindgren, Astrid (2020): Pippi Langstrumpf. Alle Abenteuer in einem Band. Oettinger, ISBN9783789114502, 395 Seiten.

Pyle, Howard (1986): Robin Hood. Loewes Verlag, ISBN 3785520794, 342 Seiten.

Stevenson, Robert Louis (1988): Die Schatzinsel. 6. Aufl., Loewes Verlag, ISBN 3785516193, 232 Seiten.

Twain, Mark (1986): Tom Sawyer. Kaiser Verlag, keine ISBN, 237 Seiten.

Übersicht über die Korpusliteratur „Bestseller“

Byng, Georgia (2011): Molly Moon und der Verwandlungszauber, Hanser, ISBN 9783446237827, 346 Seiten.

Pantermüller, Alice /Kohl, Daniela (2018): Mein Lotta-Leben. Da lachen ja die Hunde. Arena, ISBN 9783401603339, 159 Seiten.

Rowling, Joanne K. (2018): Harry Potter und der Stein der Weisen, Carlsen, ISBN 9783551354013, 335 Seiten.

Übersicht über die Korpusliteratur „Belletristik ohne expliziten Bildungsanspruch in Ökonomie“

Abedi, Isabel (2007): Hier kommt Lola! Loewe, ISBN 9783785551691, 186 Seiten.

DiCamillo, Kate (2020): Louisianas Weg nach Hause, DTV Junior, ISBN 9783423762878, 208 Seiten.

Mayer, Gina (2019): Der magische Blumenladen. Der gefährliche Schulzauber. Ravensburger, ISBN 9783473404186, 132 Seiten.

Übersicht über die Korpusliteratur „Belletristik mit explizitem Bildungsanspruch“

Boyack, Connor (2020): Die Tuttle-Zwillinge und ihr spektakuläres Showbusiness. Hg. Connor Boyack Libertas Press, ISBN 9781943521463, 60 Seiten.

Henn, Kristina Magdalena /Schmidbauer, Lea (2014): Ostwind. Rückkehr nach Kaltenbach. CJB, ISBN 9783570158128, 224 Seiten.

Korn, Wolfgang (2021): Lauf um dein Leben! Die Weltreise der Sneakers. DTV Reihe Hanser, ISBN 9783423627351, 232 Seiten.

Nielsen, Susin (2020): Adresse unbekannt. Urachhaus, ISBN 9783825152260, 284 Seiten.

Piper, Nikolaus (2008): Felix und das liebe Geld. Roman vom Reichwerden und anderen wichtigen Dingen. Beltz, ISBN 9783407740793, 365 Seiten.

Schütze, Andrea (2021): Valérie, die Meisterdiebin von Paris, Planet, ISBN 9783522506915, 254 Seiten.

Stronk, Cally/ von Klitzing, Constanze (2020): Unheimlich peinlich. Das Tagebuch der Ruby Black. DTV Junior, ISBN 9783423762748, 212 Seiten plus Anhang.

Übersicht über die Korpusliteratur „Sachbücher“

Bryan, Lara/Prentice, Andy (2020): Wirtschaft einfach verstehen!, Usborne, ISBN 9781789413373, 127 Seiten.

Engel, Reinhard (2016): So funktioniert Wirtschaft. Ein Sachbuch für Jugendliche, Leykam, ISBN 9783701180202, 176 Seiten.

Gericke, Ulrich/Koch, Hannes/Koufen, Katharina (2020): 101xWirtschaft! Alles, was wichtig ist. Berlin. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, ISBN 9783806241884, 272 Seiten.

Piper, Nikolaus (2007): Geschichte der Wirtschaft, Beltz, ISBN 9783806241884, 208 Seiten.

Die Autoren



Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser

studierte Volkswirtschaftslehre an der Universitäten Münster, dem Institut für Weltwirtschaft Kiel und der London School of Economics. Er hatte Professuren an der Universität Koblenz-Landau, der TU Chemnitz-Zwickau und der Universität Siegen und forscht in den Bereichen Wirtschaftsdidaktik und Wirtschaftspolitik.



PD Dr. Michael Schuhen

ist habilitierter Wissenschaftler an der Universität Siegen. Seine Schwerpunkte sind die (digitale) ökonomische Bildung, die Verbraucherbildung sowie die Unterrichtsforschung mit dem Schwerpunkt Schulbuchforschung. Er entwickelt und erforscht u.a. interaktive Schulbücher.



Maria Helene Schlösser

studierte Geschichtswissenschaft und Anglistik an der Universität Münster und ist freie Mitarbeiterin und Autorin.

